

PCT Internationale Büro INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

		·	- (- 0 -)	
(51) Internationale Patentklassifikation 7:		(11) Internationale Veröffentlichungsnummer:	WO 00/47223	
A61K 39/00	A2			
1		(43) Internationales		
	İ	Veröffentlichungsdatum: 17. A	ugust 2000 (17.08.00)	

DE

(21) Internationales Aktenzeichen:	PCT/EP99/09759
(33) Yests and the American	

- (22) Internationales Anmeldedatum: 3. Dezember 1999 (03.12.99)
- (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): STRATH-

12. Februar 1999 (12.02.99)

- MANN AG & CO. [DE/DE]; Sellhopsweg 1, D-22459 Hamburg (DE).
- (72) Erfinder; und (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): SCHREIBER, Michael [DE/DE]; Heidberg 35, D-22301 Hamburg (DE).
- (74) Anwälte: WEBER-QUITZAU, Martin usw.; Uexküll & Stolberg, Beselerstrasse 4, D-22607 Hamburg (DE).

(81) Bestimmungsstaaten: AE, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, CA, CH, CN, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, NO, NZ, PL, PT, RO, RU, SD, SE, SG, SI, SK, SL, TJ, TM, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VN, YU, ZA, ZW, ARIPO Patent (GH, GM, KE,

LS, MW, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE), OAPI Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht

Ohne internationalen Recherchenbericht und erneut zu veröffentlichen nach Erhalt des Berichts.

(54) Title: VIRAL VACCINE

(30) Prioritätsdaten:

199 07 485.2

(54) Bezeichnung: VIRUS-VAKZINE

(57) Abstract

The invention relates to a pharmaceutical composition or vaccine containing a mixture of viral protein molecules which are sequence variants of a single viral protein or of part of such a protein. The invention also relates to a DNA vaccine coding for a mixture of structurally different virus proteins. Said vaccine contains a mixture of sequence variants of a viral DNA molecule or of a part thereof which code for sequence variants of a viral protein or of a part thereof. According to a preferred embodiment of the invention the viral proteins are sequence variants of the GP120 protein of the human immunodeficiency virus (HIV) which differ from each other in terms of the amino acid sequence in the area of the V2-loop and/or the V3-loop, preferably both the V2- and V3-loop. The invention also relates to the production of said viral vaccines, including the related intermediate stages and constructs, as well as to their methods of production and their uses.

V3 LOOP SEQUENCE DATA OF HIV-1 PATIENT ISOLATES (PI)

V3-Loop Sequenzdaten von HIV-1 Patientenisolaten (PI).

CTRPNNNTRKSI. HIGPGRAFYATGDIIGDIRQAHC

PI-903	STNAS
PI-951	HNW-T
PI-918	SEE
PI-970	SEE
PI-990	
PI-991	
PI-952	-IRTLVL-TEK
PI-932	-IH-TVTDRS-HT-RKIK
PI-910	SIQK-R-V.RS-I-ARAATK-Q-
PI-911	SIQK-R-V.RS-IRAATK-Q-
PI-930	YR-AKHR-MNVKGN1K:

(57) Zusammenfassung

Die vorliegende Erfindung betrifft eine pharmazeutische Zusammensetzung bzw. eine Vakzine, die eine Mischung viraler Protein-Moleküle umfaßt, die Sequenzvarianten eines einzigen viralen Proteins oder eines Teils desselben sind. Die Erfindung betrifft ferner u.a. eine DNA-Vakzine, die für eine Mischung strukturellunterschiedlicher Virus-Proteine kodiert, wobei die Vakzine eine Mischung von Sequenzvarianten eines viralen DNA-Moleküls oder eines Teils desselben enthält, die Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils kodieren. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung handelt es sich bei den viralen Proteinen um Sequenzvarianten des GP120-Proteins des Humanen Immudefizienzvirus (HIV), die sich jeweils in ihrer Aminosäuresequenz im Bereich der V2-Schleife und/oder der V3-Schleife, vorzugsweise sowohl der V2- als auch der V3-Schleife, voneinander unterscheiden. Die Erfindung betrifft ferner die Herstellung der Virus-Vakzinen einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden Zwischenstufen bzw. Konstrukte, Herstellungsverfahren und Verwendungen.

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AL	Albanien	ES	Spanien	LS	Lesotho	SI	Slowenien
AM	Armenien	FI	Finnland	LT	Litauen	SK	Slowakei
ΑT	Österreich	FR	Frankreich	LU	Luxemburg	SN	
ΑU	Australien	GA	Gabun	LV	Lettland	SZ	Senegal Swasiland
AZ	Aserbaidschan	GB	Vereinigtes Königreich	MC	Monaco	TD	Tschad
BA	Bosnien-Herzegowina	GE	Georgien	MD	Republik Moldau	TG	
BB	Barbados	GH	Ghana	MG	Madagaskar	T.j	Togo
BE	Belgien	GN	Guinea	MK	Die ehemalige jugoslawische	TM	Tadschikistan
BF	Burkina Faso	GR	Griechenland		Republik Mazedonien	TR	Turkmenistan
BG	Bulgarien	HU	Ungam	ML	Mali	TT	Türkei
BJ	Benin	IE	Irland	MN	Mongolei		Trinidad und Tobago
BR	Brasilien	IL	Israel	MR	Mauretanien	UA	Ukraine
BY	Belarus	IS	Island	MW	Malawi	UG	Uganda
CA	Kanada	IT	Italien	MX	Mexiko	US	Vereinigte Staaten von
CF	Zentralafrikanische Republik	JP	Japan	NE	Niger	* 100	Amerika
CG	Колдо	KE	Kenia	NL	Niederlande	UZ	Usbekistan
СН	Schweiz	KG	Kirgisistan	NO	Norwegen	VN	Vietnam
CI	Côte d'Ivoire	KP	Demokratische Volksrepublik	NZ	Neuseeland	YU	Jugoslawien
CM	Kamerun		Korea	PL	Polen	zw	Zimbabwe
CN	China	KR	Republik Korea	PT			
CU	Kuba	KZ	Kasachstan	RO	Portugal Rumänien		
CZ	Tschechische Republik	LC	St. Lucia	RU	Russische Föderation		
DE	Deutschland	LI	Liechtenstein	SD			
DK	Dänemark	LK	Sri Lanka	SE	Sudan Schweden		•
EE	Estland	LR	Liberia	SG			
			2,001.0	30	Singapur		

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

VIRUS-VAKZINE

Die vorliegende Erfindung betrifft eine pharmazeutische Zusammensetzung bzw. eine Vakzine, die eine Mischung viraler Protein-Moleküle umfaßt, die Sequenzvarianten eines einzigen viralen Proteins oder eines Teils desselben sind. Die Erfindung betrifft ferner u.a. eine DNA-Vakzine, die für eine Mischung strukturell unterschiedlicher Virus-Proteine kodiert, wobei die Vakzine eine Mischung von Sequenzvarianten eines viralen DNA-Moleküls oder eines Teils desselben enthält, die Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils kodieren. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung handelt es sich bei den viralen Proteinen um Sequenzvarianten des GP120-Proteins des Humanen Immundefizienzvirus (HIV), die sich jeweils in ihrer Aminosäuresequenz im Bereich der V2-Scheife und/oder der V3-Schleife, vorzugsweise sowohl der V2- als auch der V3-Schleife, voneinander unterscheiden. Die Erfindung betrifft ferner die Herstellung der Virus-Vakzinen einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden Zwischenstufen bzw. Konstrukte, Herstellungsverfahren Verwendungen.

Bei vielen viralen Infektionen, insbesondere bei der HIV-1-Infektion, beobachtet man eine starke Immunabwehr, die in der

Lage ist, das Virus über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu kontrollieren. Den Zeitraum, in dem das Virus kontrolliert wird und keine Krankheitssymptome beobachtet werden, bezeichnet man als die asymptomatische Phase der (HIV-)Erkrankung. Im Verlauf der Erkrankung entstehen immer wieder neue Virusvarianten. Dadurch ist es dem Virus möglich, der Immunabwehr des Menschen zu entkommen und immer wieder neue Abwehrzellen des Immunsystems zu infizieren (vgl. M. Schreiber et al., J. Virol. 68 Nr. 6 (1994) 3908-3916; J. Gen. Virol. 77 (1996) 2403-2414; Clin. Exp. Immunol. 107 (1997) 15-20; J. Virol. 71 Nr. 12 (1997) 9198-9205).

Im Stand der Technik sind zur Behandlung viraler Erkrankungen, wie z. B. der Poliovirus- (Horaud F et al., Biologicals, 1993, 21:311-316), Hantavirus- (Ulrich R et al., 1998 Vaccine 16:272-280; Schmaljohn CS et al., 1992 Vaccine 10:10-13), Lassavirus-15 (Morrison HG et al., 1989 Virology 171:179-188; Clegg JC et al., 1987 Lancet 2:186-188), Hepatitis-A-Virus- (Clemens et al., 1995 J. Infect. Dis. 171:Suppl1:S44-S49; Andre et al., 1990 Prog. Med. Virol. 37:72-95) und Hepatitis-B-Virus-Infektion (McAleer et al., 1984 Nature 307:178-180) aber auch der HIV-Infektion (Egan et 20 al., 1995 J. Infect. Dis. 171:1623-1627, Kovac et al., 1993 J. Clin. Invest. 92:919-928) nur einzelne, genetisch unveränderte, spezifische Virus-Antigene oder einzelne inaktivierte Virusstämme zu Untersuchungen geeigneter Vakzinierungsstrategien eingesetzt 25 worden. Im Falle von HIV wurden bisher beispielsweise die externen Hüllproteine von zwei Virusstämmen für Impfstoffexperimente am Menschen hergestellt (MN und SF2) (Zolla-Pazner et al., J. Infect. Dis. 178 (1998) 1502-1506). Beide GP120-Moleküle unterscheiden sich in der Aminosäuresequenz, besonders aber in der Aminosäuresequenz der variablen Bereiche, wie z.B. 30 der V3-Schleife (V3-Loop). Die beiden Virusstämme haben aufgrund der verschiedenen V3-Loop-Sequenzen unterschiedliche phänotypische Eigenschaften. Der HIV-1 MN-Stamm ist eine Virusvariante, die bevorzugt Makrophagen und Zellen, die den viralen Korezeptor CCR5 besitzen, infiziert. Viren des SF2-Typs dagegen vermehren 35 sich bevorzugt in T-Zellen und benutzen den viralen Korezeptor

CXCR4. Man nennt solche Viren daher auch T-Zelltrophe (z.B. HIV-Stamm SF2) oder Makrophagotrophe (z.B. HIV-Stamm MN) Virusvarianten. Im Schimpansen sind mit diesen beiden GP120-Varianten Impfexperimente durchgeführt worden. In diesen Experimenten ist gezeigt worden, daß man eine Immunantwort induzieren kann, die nicht nur gegen die beiden HIV-Stämme MN und SF2 schützt, sondern auch in der Lage ist, die Infektion mit anderen Virusstämmen, aber auch mit HIV-1-Patientenisolaten zu verhindern. Im Unterschied zum Schimpansen hat man beim Menschen bisher nur eine der beiden GP120-Varianten für Impfexperimente eingesetzt. Sowohl MN 10 GP120 als auch SF2 GP120 schützen nicht mit Sicherheit vor einer Infektion durch eine Virusvariante wie sie in einem HIV-1-Infizierten vorkommt (Patienten-Isolat oder Wildtyp-Virus). Einen Überblick über den Stand der Forschung im Zusammenhang mit der Vakzinierung mit GP120-Hüllprotein bietet J.A. Levy in "HIV and 15 the Pathogenesis of AIDS", Herausgeber: Jay A. Levy, Kapitel 15, 2. Auflage, ASM Press Washington, D.C., 1998).

Der Nachteil der im Stand der Technik bislang diskutierten bzw.

20 untersuchten Vakzinierungsstrategien besteht unter anderem darin,
daß man mit den eingesetzten Vakzinen nicht in der Lage ist, die
Entstehung immer neuer Virusvarianten im Verlauf der Virus-Erkrankung zu verhindern.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es daher, eine Vakzine zur Verfügung zu stellen, die insbesondere in der Lage ist, die Entstehung neuer Virusvarianten im Verlauf einer Virus-Erkrankung zu verhindern bzw. deutlich zu vermindern und die Möglichkeiten einzuschränken bzw. zu verhindern, daß das Virus der Immunabwehr des Menschen entkommen und immer wieder neue Abwehrzellen des Immunsystems infizieren kann.

Zur Lösung der Aufgabe werden erfindungsgemäß die in den nachfolgenden Ansprüchen zum Ausdruck kommenden Gegenstände vorgeschlagen. WO 00/47223

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist somit unter anderem eine Protein-Vakzine, die eine Mischung viraler Protein-Moleküle umfaßt, wobei die Moleküle Sequenzvarianten eines einzigen viralen Proteins oder eines Teils desselben sind.

5

10

15

Unter Sequenzvarianten eines Proteins werden erfindungsgemäß solche Moleküle verstanden, die eine gegenüber einem nativen viralen Protein oder einem Teil (Fragment) desselben abgeleitete Aminosäuresequenzen aufweisen, wobei sich die Varianten dadurch voneinander unterscheiden, daß mindestens eine Aminosäure an beliebigen Stellen der Sequenz bzw. Teilen derselben ausgetauscht sein kann. Vorzugsweise weisen die Sequenzvarianten mehrere Aminosäureaustausche an verschiedenen Stellen der Sequenz auf, die für die Produktion, aber auch die Bindung virusneutralisierender Antikörper verantwortlich sind. Die Zahl und Lage der ausgetauschten Aminosäuren hängt dabei von der Aminosäurevariabilität der Regionen des gp120 ab, die bei Zellkultur adaptierten und Wildtyp HIV-Isolaten beobachtet wird. Erfindungsgemäß weisen die Sequenzvarianten eine Heterogenität an mindestens zwei 20 Aminosäurepositionen der Sequenz oder Teilen derselben auf. Besonders bevorzugt ist eine Heterogenität an drei bis acht und vorzugsweise an mehr als acht Aminosäurepositionen, wobei alle vorkommenden Aminosäuren an diesen Positionen möglich sind. Aus der Kombination der verschiedenen Aminosäuren, die je Position 25 möglich sind, ergibt sich die Anzahl der möglichen Sequenzvarianten, die in ihrer Gesamtheit die Vakzine darstellen.

Insbesondere betrifft die Erfindung eine Vakzine, die eine Mischung von $\geq 10^2$ Sequenzvarianten umfaßt, d.h. eine Mischung von mehr als 10² Molekülen unterschiedlicher Aminosäureseguenz 30 (Homologen). Besonders bevorzugt ist eine Vakzine, die ≥ 103 und vorzugsweise ≥ 10⁴ Sequenzvarianten umfaßt.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung wird davon ausgegangen, daß die Vakzine neben den Sequenzvarianten auch das Protein als 35

solches umfassen kann, von dem die Sequenzvarianten abgeleitet sind.

Erfindungsgemäß wird somit ein Wirkstoff gegen Viren bereitge
5 stellt, der virusspezifische Proteine umfaßt, die sich alle in
ihren Sequenzen bzw. Teilen derselben unterscheiden. Um dies zu
erreichen, wird das Protein-kodierende Gen neu synthetisiert, um
neue Schnittstellen für DNA-schneidende Enzyme zu erzeugen, um
den Austausch spezifischer Regionen zu erlauben. Durch chemische

10 Synthese von DNA-Fragmenten, die für den betreffenden Proteinabschnitt kodieren, wird dann eine Genbank für die Proteinkodierende Sequenz hergestellt. Die Expressionsvektoren, die das
Protein kodieren, werden dann als Mischung in Zellen transfiziert. Aus diesen Protein-produzierenden Zellen kann dann die

15 Mischung der verschiedenen viralen Proteine isoliert werden, die
erfindungsgemäß den bevorzugten Wirkstoff darstellt.

Im Falle von HIV als viraler Erkrankung kommt es durch die chronische Infektion und die damit verbundene kontinuierliche 20 Schädigung des Immunsystems im Verlauf der Erkrankung vollständigen Verlust der spezifischen Virusabwehr. Zur spezifischen Virusabwehr gehören neutralisierende Antikörper, die die Eigenschaft besitzen, mit bestimmten antigenen Strukturen eine spezifische, sehr feste Bindung einzugehen. Dadurch werden fremde 25 Antigene markiert und deren Interaktion mit z.B. Virus-Rezeptoren blockiert. Eine solche spezifische Virusabwehr sind neutralisierende Antikörper gegen den V3-Loop des externen GP120-Hüllproteins. Solche anti-V3-Loop-Antikörper sind in der Lage, die Infektion von Zellen zu verhindern. Im Tiermodell ist gezeigt 30 daß sich durch die Verabreichung eines bestimmten monoklonalen V3-Loop-Antikörpers eine Infektion mit HIV-1 verhindern lässt. Durch die Gabe des gleichen monoklonalen Antikörpers war es ebenfalls möglich, eine bestehende Infektion zu heilen.

35 Im Unterschied zu experimentellen Systemen beobachtet man jedoch im natürlichen Verlauf der HIV-Infektion die Entwicklung immer

neuer Virusvarianten. So finden sich zu einem Zeitpunkt in einem einzigen Patienten hunderte von verschiedenen V3-Loop-Varianten, da die Variation des HIV-1 gerade im V3-Loop besonders hoch ist. Der V3-Loop ist eine wichtige dominante antigene Domäne des GP120. Daher wird gegen jeden V3-Loop eine sehr spezifische humorale Immunantwort gebildet. Resultat der Induktion einer hoch spezifischen Immunantwort gegen den V3-Loop ist, daß neutralisierende Antikörper gegen den V3-Loop der HIV-1-Variante A nicht in der Lage sind, die Variante B zu neutralisieren und umgekehrt (Schreiber et al., J. Virol. 68 (1994) 3908-16, Abrahamsson et al., 4 (1990) 107-12).

In der asymptomatischen Phase der HIV-Erkrankung werden die zellfreien Virusvarianten im Serum durch Antikörper neutralisiert. Erst zu einem späteren Zeitpunkt können Virusvarianten im 15 Serum beobachtet werden, die sich der autologen Neutralisation entziehen. Diese V3-Loop-Escape-Varianten werden nicht mehr durch V3-Loop-Antikörper erkannt und daher auch nicht mehr neutralisiert. Alle anderen Virusvarianten, die im Serum der Patienten gefunden werden, werden aber durch autologe V3-Loop-Antikörper 20 erkannt. Dies deutet darauf hin, daß im Verlauf der Erkrankung Virusvarianten auftreten, gegen die keine V3-Loop-Antikörper existieren. Überpüft man den Antikörpergehalt von Serumproben eines Patienten über einen Zeitraum von mehreren Jahren, so kann man in den Serumproben, die am Anfang der asymptomatischen Phase 25 entnommen wurden, die V3-Loop-Antikörper gegen die im späteren Stadium auftretende V3-Loop-Escape-Variante nachweisen. Es kommt daher nicht wie bei anderen Infektionserkrankungen zum klassischen Escape des Erregers durch immer neue antigene Variation, sondern zum Abschalten der neutralisierenden Immunantwort gegen 30 eines der im Patienten replizierenden Viren. Das beoachtete Fehlen der neutralisierenden V3-Loop-Antikörper ist daher das Resultat eines kontinuierlichen Verlusts der typenspezifischen V3-Loop-Antikörper. Durch den Verlust der neutralisierenden Antikörper kann sich das entsprechende Virus vermehren, was zum 35 Anstieg der Viruslast im Serum der Patienten führt. Im Verlauf

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

- 7 -

der Erkrankung beobachtet man ebenfalls den Anstieg der Viruslast im Lymphknoten (Chun et al., Nature 387 (1997) 183-188).

Ein Virus, welches sich im Patienten gegen das Immunsystem 5 durchsetzt und sich zur dominierenden Virusvariante entwickelt, muß zwangsläufig alle antiviralen Barrieren überwinden, die das Immunsystem bereitstellt. Neben neutralisierenden Antikörpern sind cytotoxische T-Zellen ebenfalls in der Lage die Virusvermehrung zu unterdrücken. Cytotoxische T-Zellen bewirken den Tod 10 HIV infizierter CD4+ T-Zellen. Neben dem Verlust der neutralisierenden Antikörper wird auch der Verlust solcher cytotoxischer T-Zellen gegen HIV infizierte Zellen beobachtet (Zerhoui et al., Thymus 24 (1997) 203-219; Gould et al., Semin Cell Dev Biol 9 (1998) 321-328; Wagner et al., J Gen Virol 74 (1993) 1261-1269; 15 O'Toole et al., AIDS Res Hum Retroviruses 8 (1992) 1361-1368; Shearer et al., 137 (1986) 2514-2521). Daher ist die Aufgabe einer heterologen Vakzine, der Mischung von vielen verschiedenen GP120 Hüllproteinen des HIV, sowohl neutralisierende Antikörper auch cytotoxische T-Zellen gegen viele verschiedenen 20 Virusvarianten zu induzieren bzw. zu aktivieren.

Wie schon ausgeführt, zeichnet sich die HIV-Erkrankung dadurch aus, daß sich das Virus ständig verändert. Dies wird durch die Fehlerrate des viralen Enzyms Reverse-Transkriptase bewirkt, 25 welches bei der Vermehrung der viralen Erbinformation Fehler macht. Dadurch werden Mutanten erzeugt, die einerseits aufgrund ihrer biologischen Eigenschaften und der antiviralen Wirkung des humanen Immunsystems selektiert werden. Wie bei HIV so gibt es auch weitere Krankheitserreger, die ihre Erbinformation ohne Fehlerkorrektur umschreiben, was zur Ausbildung von vielen Varianten führen kann. Dazu zählen neben Hepatitis A-, B- und C-Viren auch Hanta- und Lassa-Viren. So beobachtet man bei Hepatitis B geimpften Personen, daß es bei ca 2% zum Impfversagen kommt. Bei diesen 2% werden Hepatitis B "escape" Varianten gefunden, die sich nicht durch die durch den Impfstoff induzierte Immunantwort unterdrücken lassen.

30

35

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

- 8 -

Das Entstehen von Impfstoff-, Therapie- und Immun-Escape-Varianten beruht auf der genetischen Variabilität dieser Viren (Blum, Int J Clin Lab Res 27 (1997) 213-214; Jongerius et al., Transfusion 38 (1998) 56-59).

5

15

20

25

Im Stand der Technik ist bislang nicht bekannt, wie einem solchen Verlust Virus-neutralisierender Antikörper entgegengewirkt werden kann. Die bisher eingeschlagenen Strategien waren jeweils nur punktuell erfolgreich, d.h. in Bezug auf die Bildung und den Erhalt einzelner variantenspezifischer Antikörper gegen bestimmte Viren, dem Verlust typenspezifischer Antikörper gegen die Vielfalt der vom Virus im Verlauf der Erkrankung gebildeten Proteinvarianten können die bislang vorgeschlagenen Behandlungsmethoden in Form von antiviralen Medikamenten oder Impfstoffen auf der Basis einer Memo-Substanz jedoch nicht entgegenwirken.

Durch die vorliegende Erfindung einer heterogenen Vakzine ist es nunmehr erstmals möglich, den Verlust neutralisierender V3-Antikörper zu verhindern oder diesem Verlust zumindest deutlich entgegenzuwirken.

Auf der Basis der vorliegenden Erfindung wird erstmals eine immunrekonstitutive Behandlung von Virus-infizierten Patienten, insbesondere von HIV-1-Infizierten, zur Verfügung gestellt, bei der man das Immunsystem in einer Art und Weise aktiviert, daß die natürlich erworbene Immunabwehr gegen die Virus-Population der verschiedenen Virusvarianten regeneriert und neu stimuliert wird, um so die im Patienten vorhandenen Virusvarianten an ihrer Vermehrung zu hindern.

30

35

Die Erfindung basiert kurz gesagt auf dem Konzept, für einen Wirkstoff gegen HIV-1 ein Gemisch von GP120-Proteinen herzustellen, wobei sich diese GP120-Proteine z.B. entweder in der V2-oder der V3-Schleife oder gleichzeitig in den beiden variablen Domänen, d.h. dem V2-Loop und dem V3-Loop, unterscheiden. Um dies zu erreichen, muß das GP120-kodierende Gen neu synthetisiert

15

20

25

30

werden unter Bildung neuer (monovalenter) Schnittstellen für DNA-schneidende Enzyme, die den spezifischen Austausch der z.B. V2- und V3-Region erlauben. Durch chemische Synthese von DNA-Fragmenten, die für den V2-Loop und den V3-Loop kodieren, wird dann eine V2/V3-Genbank für GP120 hergestellt. Die GP120-Expressionsvektoren werden schließlich als Mischung in Zellen transfiziert, und aus diesen GP120-produzierenden Zellen kann dann die Mischung der verschiedenen GP120-Proteine isoliert werden, die als Wirkstoff zur Prophylaxe und/oder Therapie der HIV-Erkrankung bzw. AIDS eingesetzt werden kann.

Die der vorliegenden Erfindung zugrundeliegende Überlegung besteht somit darin, für eine Immuntherapie oder einen Impfstoff gegen HIV-1 viele verschiedene GP120-Moleküle herzustellen, die V3-Loop-Sequenzen (und/oder V2-Loop-Sequenzen) tragen, wie sie auch bei Virusvarianten in Patienten identifiziert werden können.

Die Produktion einer Mischung von natürlichen Virusvarianten im Zellkultursystem ist sehr aufwendig. Beonders zu beachten ist, daß sich die Zusammensetzung einer Virus-Mischung verändert, da man Zellen in der Zellkultur einsetzen muß, die von HIV-1 infiziert werden können. Einige Virusvarianten, die selektive Vorteile besitzen, z.B. eine schnellere Wachstumskinetik, werden daher im Zellkultursystem schon nach wenigen Tagen dominieren und die anderen langsameren Virusvarianten verdrängen. Dies ist vor allen Dingen dann gegeben, wenn die verschiedenen Virusvarianten, die in den peripheren mononukleären Blutzellen (PBMC) oder im Serum von Patienten vorkommen, isoliert werden sollen. Da es nicht möglich ist, eine gleichbleibende Mischung von HIV-Varianten zu kultivieren, kann auch auf diese Weise keine entsprechende Mischung von GP120-Proteinen aus Viruskulturen produziert bzw. isoliert werden.

Daher wurde im Rahmen der vorliegenden Erfindung ein gentechni-35 scher Ansatz für die Herstellung von HIV-1-Varianten und GP120-Varianten gewählt. Zur Herstellung von Virusvarianten und rekombinantem GP120 wurde ein Klonierungsystem konstruiert, das aus zwei Vektoren besteht. Zentraler Bestandteil beider Vektoren ist ein neues, chemisch synthetisiertes HIV-1 Hüllprotein-Gen (HIV-1 env-Gen), welches für das GP120-Protein kodiert. Ein Vektor enthält das gesamte Genom des HIV-1. Nach Transfektion dieses Vektors in Zellen produzieren die Zellen infektiöse Viruspartikel. Dies ermöglicht die Produktion einer Mischung von Virusvarianten, da Zellen verwendet werden können, die resistent gegen eine HIV-1-Infektion sind. Daher kann sich in einem solchen Zellkultursystem die Zusammensetzung der Virusmischung nicht aufgrund der biologischen Eigenschaften der Virusvarianten ändern. Der zweite Vektor ermöglicht die Expression von GP120-Varianten in eukaryontischen Zellen. Dieser Vektor dient direkt zur Herstellung des Impfstoffs (der Vakzine).

15

10

Für die gentechnische Herstellung und Expression der V3-Loop-GP120-Varianten in eukaryotischen Zellen wurde ein spezielles Genkonstrukt für HIV-1-env hergestellt, welches im nachfolgenden als Genkassette bezeichnet wird. Zur Herstellung der Genkassette wurde erfindungsgemäß die gesamte kodierende Sequenz des $\mathit{env} ext{-}\mathsf{Gens}$ 20 chemisch synthetisiert. Mit Hilfe dieser Methode ist es möglich, die kodierende Sequenz des Gens beliebig zu verändern, wobei neue DNA-Erkennungssequenzen für DNA-schneidende Restriktionsenzyme in die env-Gensequenz eingebaut werden können. Dabei muß darauf geachtet werden, daß sich die Aminosäuresequenz des ursprüng-25 lichen GP120 (vorzugsweise der Stämme NL4-3 und PI-932) nicht ändert, während in der DNA-Sequenz des env-Gens hingegen neue Restriktionsschnittstellen entstehen. Gleichzeitig werden erfindungsgemäß Schnittstellen für Enzyme, die in der env-Sequenz mehrfach vorkommen, entfernt, so daß jeweils nur eine Schnitt-30 stelle für ein bestimmtes Restriktionsenzym, wie z.B. BglII, vorhanden ist. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung werden im env-Gen zehn neue, einmal-vorkommende (monovalente) Schnittstellen in Abständen von ca. 150 Basenpaaren eingefügt. Das so erzeugte neue env-Gen wird im Rahmen der 35

vorliegenden Erfindung auch als Genkassette bezeichnet. Im Prinzip ist das neue *env-*Fragment einem Polylinker ähnlich.

Die Schnittstellen für die Restriktionsenzyme BstEII und BamHI

5 begrenzen die erfindungsgemäß bevorzugte Genkassette (SEQ ID NO:

9). Um den Bereich des env-Gens austauschen zu können, sind beide Schnittstellen nur einmal im pBSCenvATG Expressionsvektor (SEQ ID NO: 10) für gp120 und im retroviralen Vektor pNL4-3 vorhanden.

Der Vektor mit dem vom Hinterleger zugeteilten Bezugszeichen pBSCenv-V3 wurde am 6. Januar 1999 bei der DSMZ - Deutschen Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH, Mascheroder Weg 1b, 38124 Braunschweig, Deutschland, unter der Zugriffsnummer DSM 12612 nach dem Budapester Vertrag hinterlegt.

Durch den Austausch des durch BstEII und BamHI begrenzten 15 Genabschnitts lassen sich die neu hergestellten Abschnitte des env-Gens, die ebenfalls durch BstEII und BamHI begrenzt sind, in beide Vektoren klonieren. Das PstI/BclI V2-Loop und das BglII/ XbaI V3-Loop env-Fragment werden chemisch bzw. enzymatisch syn-20 thetisiert und anschließend in einen Standardvektor wie z.B. pUC 18 oder 19 kloniert. In diesem Vektor wird das Fragment durch Sequenzierung überprüft und anschließend durch einen Pst/BclI oder BglII/XbaI Verdau aus dem Vektor geschnitten und in den pBSCenvATG und dann in den pNL4-3 Vektor überführt. Anstelle der 25 Zwischenklonierung in einen Standardvektor (pUC 18, pUC 19 etc.) können die PstI/BclI V2-Loop- und BglII/XbaI V3-Loop-Fragmente auch direkt in pBSCenvATG kloniert werden.

Da sich in der Genkassette alle ca. 100 Basenpaare eine Schnitt30 stelle für ein Restriktionsenzym befindet, können alle Bereiche des env-Gens, insbesondere der V3-Loop oder V2-Loop, gegen beliebige DNA-Fragmente ausgetauscht werden. Der für den V3-Loop kodierende Abschnitt läßt sich durch ein BglII-XbaI-Fragment, das eine Größe von 244 Basenpaaren besitzt (vgl. SEQ ID NO: 9;
35 Nukleotide 708 bis 955), austauschen. Ziel ist es, die Genabschnitte, die für die variablen Loops des GP120-Proteins

kodieren, gegen neue DNA-Fragmente auszutauschen. Die Fragmente werden synthetisch hergestellt und anschliessend in die env-Genkassette kloniert. Wenn man bei der Synthese der V2-Loop- und V3-Loop-DNA-Fragmente an bestimmten Positionen die variiert, d.h. alle vier Nukleotide gleichberechtigt einbaut oder an dieser Position das Nukleotid Inosin verwendet, lassen sich env-Genvarianten mit einer vorgegebenen Variation der dadurch kodierten Aminosäuresequenz herstellen. Die V3-Loop-Sequenzen von Patientenisolaten sind Ausgangsbasis für die Herstellung der 10 GP120-Mischung. Werden diese Varianten in die gp120-Genkassette kloniert, so können die entsprechenden GP120-Proteine mit den variablen antigenen Domänen in eukaryontischen Zellen exprimiert werden. Für die Variation der V3-Loop Region des env-Gens stehen Sequenzdaten von HIV-1 Patientenisolaten zur Verfügung. Patien-15 tenisolate sind Virusvarianten, die direkt aus Patientenmaterial, Serum oder infizierten Zellen aus dem Blut im Labor angezüchtet worden sind. Diese Viren zeichnen sich, im Unterschied zu HIV-1 Viren, die lange im Labor gezüchtet wurden, durch besondere Eigenschaften aus. Diese Viren sind resistenter gegen neutrali-20 sierende Antikörper und Chemokine. Im Unterschied zu Zellkulturadaptierten Viren benutzen Patientenisolate verschiedene Corezeptoren für die Infektion von Zellen. Da sich Patientenisolate sehr von Labor-adaptierten Viren unterscheiden, sollen die gesammelten V2-Loop- bzw. V3-Loop-Sequenzdaten der env-Gene solcher Viren für 25 die Herstellung der GP120-Mischung benutzt werden. Im Rahmen der Erfindung sind zusätzliche Basenaustausche in Bereichen außerhalb der für V2 und V3 kodierenden Sequenzabschnitte möglich.

Gemäß einer besonderen Ausführungsform der Erfindung wird eine 30 Protein-Vakzine zur Verfügung gestellt, die eine Mischung von GP120-Proteinen des Humanen Immundefizienzvirus (HIV) umfaßt, die sich jeweils in ihrer Aminosäuresequenz im Bereich der V3-Scheife und/oder der V2-Schleife voneinander unterscheiden.

35 Im Rahmen der vorliegenden Erfindung werden bei der gentechnischen Herstellung der Protein-Mischung bzw. der Protein-Vakzine

Sequenzvariationen vorzugsweise in Bereichen des V3-Loops eingeführt, die außerhalb von Konsensussequenzen liegen (vgl. z.B. M. Schreiber et al., J. Virol. 71 Nr. 12 (1997) 9198-9205). Bei den Konsensussequenzen handelt es sich um Sequenzabschnitte, die sowohl zwischen verschiedenen Virusstämmen als auch bei der Bildung von Virusvarianten bei fortschreitender Virus-Erkrankung (HIV-Erkrankung) im Körper im wesentlichen erhalten bleiben. Ein solcher Abschnitt ist im Falle des HIV-1 vom B Subtyp die Sequenz Gly-Pro-Gly-Arg-Ala-Phe (GPGRAF). Links und rechts von diesem Sequenzmotiv liegen kurze 4-10 Aminosäure lange Bereiche, die stark variieren können. In Fig. 1 ist dies am Beispiel des V3-Loop Sequenzvariationen von Patientenisolaten dargestellt.

Zusätzlich zu Variationen im Bereich des V3-Loops können die Moleküle der erfindungsgemäßen Protein-Vakzine auch im Bereich des V2-Loops Sequenzvariationen aufweisen. Auch in diesem Fall sind Änderungen in der Aminosäuresequenz außerhalb von Konsensussequenz-Bereichen bevorzugt (siehe Fig. 2). Ferner sind zusätzliche Aminosäureaustausche in Bereichen außerhalb der V2und V3-Loops möglich.

In Zusammenhang mit der vorliegenden Erfindung werden stets die üblichen Ein- bzw. Dreibuchstabencodes zur Bezeichnung der Aminosäuren verwendet. Bei der Variation der Aminosäuresequenzen innerhalb der erfindungsgemäßen Protein-Vakzine sind beliebige Aminosäureaustausche möglich. In jedem Fall werden aber Aminosäuren der viralen GP120 Sequenz bzw. der Sequenzen des V2-Loop und V3-Loop vorzugsweise durch Aminosäuren ausgetauscht, die auch bei anderen Virusvarianten an den entsprechenden Sequenzpositionen 30 vorkommen (siehe Fig. 2, Stand der Sequenzdaten 1997 in: Human Retroviruses and AIDS, A compilation and analysis of nucleic acid and amino acid sequences, Los Alamos National Laboratory, Los Alamos, NM 87545, U.S.A., Editors: B. Korber, B. Hahn, B. Foley, J.W. Mellors, T. Leitner, G. Myers, F. McCutchan, C. Kuiken).

10

15

20

25

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung wird erstmals eine Protein-Vakzine zur Verfügung gestellt, die auf gentechnischem Wege hergestellt wird und Sequenzvarianten spezifischer viraler Antigene (Proteine) umfaßt. Die Herstellung der Vakzine wird nachfolgend am Beispiel des V3-Loops von HIV beschrieben. Für den Fachmann versteht es sich, daß das nachfolgend beschriebene Synthese-Prinzip auf andere Viren bzw. virale Proteine oder Teile von deren Sequenzen übertragen werden kann.

- 10 Kurz gesagt wird als Basis für die Vakzine eine Mischung aus GP120-Proteinen mit variablen V3-Sequenzen hergestellt, die der Variabilität des V3-Loops des GP120-Proteins von HIV nachempfunden sind.
- Dafür wird zunächst die für das GP120-Protein kodierende Sequenz stückweise in das Plasmid pUC 18/19 hineinkloniert. Dies erfolgt durch einen Polylinkeraustausch, so daß mit den möglichen Restriktionssites, die vorher in der gp120-Sequenz durch stille Mutationen eingefügt wurden, alle interessanten Abschnitte mit monovalenten Restriktionssites flankiert sind und somit später herausgeschnitten und ausgetauscht werden können.

Anschließend werden zwei homologe Nukleinsäureoligomere mit Hilfe eines DNA-Synthesizers hergestellt (Länge ca. 300 Basenpaare). Nach erfolgter Hybridisierung bildet sich das doppelsträngige 25 DNA-Fragment mit der DNA-Sequenz des V3-Loops. Für die Herstellung des doppelsträngigen V3-Loop DNA-Fragments können verschiedene Standardmethoden aus der Molekularbiologie verwendet werden. Bei einer Methode werden die Variablen durch Inosine eingeführt und bei dem entsprechendem komplementären Strang 30 werden die Variablen durch einen Nukleotiod-Mix (AGCT, AGC, AG, ...) eingeführt. Bei dieser Methode wird das DNA-Fragment ausschließlich chemisch hergestellt. Bei einer anderen Methode, einer Kombination aus chemischer und enzymatischer DNA-Synthese, werden die Variablen durch Nukleotid-Mischungen eingeführt. Die 35 Hybridisierung der Oligonukleotide erfolgt dann an komplementären

30

Enden einer Länge von 20-30 Basen, die nicht variabel sind. Die Synthese zum vollständig doppelsträngigen Molekül erfolgt enzymatisch mit Hilfe einer DNA-Polymerase. Dabei können sowohl isotherme DNA-Polymerasen (Klenow-Fragment) oder thermostabile DNA-Polymerasen verwendet werden (Taq-Polymerase). Verwendet man Taq-Polymerase, dann können größere Mengen für die Klonierung des V3-Loop DNA-Fragments auch mit Hilfe der Polymerase-Ketten-Reaktion hergestellt werden. Mit Hilfe dieser Methoden wird ein doppelsträngiges DNA-Fragment hergestellt, welches an bestimmten Positionen variabel ist. Diese degenerierte DNA-Sequenz kodiert für die entsprechende Vielzahl von V3-Loop Aminosäure-Sequenzen der herzustellenden GP120-Proteinmischung, der Protein-Vakzine.

Die Mischung der synthetisierten V2-Fragmente besitzt am 5'-Ende eine PstI- und am 3'-Ende eine BclI-Schnittstelle. Die Mischung 15 der synthetisierten V3-Fragmente besitzt am 5'-Ende eine BglIIund am 3'-Ende eine XbaI-Schnittstelle. Mit Hilfe der jeweiligen zwei Schnittstellen wird die Fragment-Mischung in einen Vektor, z.B. pUC18 delta-env oder pUC 18 BstEII-BamHI (Fig. 3), kloniert. 20 Es entsteht nach dieser Klonierung eine Mischung oder ein Pool von Plasmid-DNAs des Vektors pUC 18, die alle das vollständige BstEII-BamHI env Fragment besitzen. Alle Plasmid-DNAs unterscheiden sich ausschließlich in der Sequenz des env V2-Loop oder V3-Loop. Durch Insertion der V2 bzw. der V3 Fragmente wird die 25 Deletion (delta env) des env-Genabschitts im pUC18 Vektor aufgehoben.

Diese so hergestellte Mischung der Plasmid-DNAs mit variablen env-Fragmenten wird in E. coli transformiert und fermentiert. Dabei amplifiziert und repliziert E. coli diese Mischung an Plasmid-DNA. Dabei werden alle möglichen Variablen dieser V2-/V3-Loop-Plasmide erzeugt.

Anschließend wird dieser Plasmid Pool isoliert. Aus der Mischung 35 der Plasmid-DNAs wird dann das *env-*Fragment durch BstEII- und BamHI-Verdau ausgeschnitten und direkt in den Vektor für die Expression des viralen gp120 kloniert. Dieser Vektor hat den Vorteil, daß das GP120 auch im eukaryotischen Zellsystem exprimiert wird.

Dieser Pool an BSCenvATG-Vektor-DNA mit variablem gp120-Konstrukt wird nun in Cos- bzw. Chinese Hamster Ovary-Zellen (CHO-Zellen) transfiziert. Diese Eukaryonten exprimieren dann diesen Pool an Plasmiden, so daß statistisch das entsprechende Protein zu jeder Variablen translatiert und anschließend - je nachdem, welche Eukaryonten eingesetzt werden - entsprechend glykosyliert wird. Es schließt sich die Ernte der Proteine mit anschließender Aufreinigung bis zum Fertigprodukt (Protein-Mischung bzw. GP120-Mischung mit variabler Aminosäuresequenz) an.

15 Zur Veranschaulichung wird das Verfahren zur Erzeugung der erfindungsgemäßen Protein-Vakzine in Fig. 4 übersichtlich dargestellt.

Wie bereits dargelegt, können Variationen im V2-Loop und/oder im 20 V3-Loop vorgenommen werden. Die Variation des V2-Loops kann dabei nach demselben, für V3 beschriebenen Schema erfolgen.

Die Herstellung der erfindungsgemäßen Protein-Vakzine erfolgt, wie oben beschrieben, über verschiedene Schlüssel-Konstrukte, d.h. Nukleinsäure-Zwischenstufen und DNA-Konstrukte, die zur Ausführung der Erfindung wesentlich sind.

Wie oben bereits ausgeführt, wird die das GP120-Protein kodierende Nukleinsäuresequenz stückweise in pUC 18/19 hineinkloniert, wobei erfindungsgemäß von einer gp120-Sequenz ausgegangen wird, bei der die mehrfach vorhandenen Restriktionsspaltorte zunächst durch stille Mutationen so modifiziert werden, daß von den verbleibenden Restriktionsspaltorten jeder nur noch einmal in der Sequenz vorkommt. Diese Sequenzmodifikation ist notwendig, um die Expressionskassette, die zur Erzeugung der Sequenzvarianten erforderlich ist, gezielt an einer ganz bestimmten Stelle, die

durch zwei, nur je einmal in der Sequenz vorkommende Restriktionsspaltorte begrenzt ist, einfügen zu können. Dem Fachmann sind Verfahren zur Einführung stiller Mutationen in einer Nukleinsäuresequenz wohlbekannt.

5

10

15

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher auch eine Nukleinsäuresequenz, die von der env-Sequenz in SEQ ID NO: 1 oder einem Fragment derselben abgeleitet ist, wobei sie derart modifiziert ist, daß sie ausschließlich monovalente Restriktionsspaltorte enthält. Vorzugsweise erfolgt die Modifikation durch Einführen stiller Mutationen. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung weist die Nukleinsäuresequenz die in SEQ ID NO: 9 dargestellte Sequenz auf. Die Sequenz der Genkassette kann derart modifiziert sein, daß sie das gesamte env-Gen oder Teile des env-Gens von Virusisolaten aus Patienten enthält. Vorzugsweise soll eine solche Genkassette die env-Sequenz des Pateientenisolats PI-932 (SEQ ID NO: 11) enthalten. Eine erfindungsgemäß bevorzugte Genkassette basierend auf der Sequenz PI-932 ist in SEQ ID NO: 12 dargestellt.

20

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher auch eine einzelsträngige Nukleinsäuresequenz, die den für den V3-Loop und/ oder den für den V2-Loop kodierenden Bereich oder Fragmente bzw. Teile derselben enthält, wobei im Falle des V3-Loop ein BglII-25 XbaI (247 bp) oder auch ein BglII-NheI (283 bp) Fragment gegen ein verändertes Fragment welches an mindestens 6, vorzugsweise an 9 bis 20 Positionen, Nukleinsäureaustausche oder Mutationen trägt, und im Falle des V2-Loop ein PstI-BclI (139 bp) oder auch ein PstI-EcoRI (339 bp) Fragment gegen ein verändertes Fragment 30 welches an mindestens 6, vorzugsweise an 9 bis 20 Positionen, Nukleinsäureaustausche oder Mutationen trägt, ausgetauscht sein kann. Dabei sind die Nukleotide innerhalb einer Nukleinsäuresequenz entweder jeweils durch Inosin oder jeweils durch eine Mischung von 2-4 Nukleotiden ersetzt. Am Beispiel in Fig. 5 ist 35 dies erläutert. Sollen an 7 Aminosäurepositionen des V3-Loop 21 verschiedene Aminosäuren zu 1152 Varianten kombiniert werden,

dann müssen an 11 Nukleinsäurepositionen jeweils zwei Nukleotide durch chemische Synthese in die Sequenz der einzelsträngigen Nukleinsäuren (Oligonukleotide) eingeführt werden (Fig. 5).

5 Die einzelsträngigen Nukleinsäuresequenzen werden - wie oben bereits erwähnt - zum Doppelstrang hybridisiert bzw. synthetisiert.

Die vorliegende Erfindung betrifft daher ferner doppelsträngige 10 DNA, die Hybride der o.g. einzelsträngigen Nukleinsäuresequenzen umfaßt, wobei jeweils eine Nukleinsäuresequenz (5'-3'-Oligomer oder 3'-5'-Oligomer) an ein oder mehreren ausgewählten Positionen Inosine enthält und die andere Nukleinsäuresequenz Oligomer oder 5'-3'-Oligomer) an den bei der späteren Hybridisierung entsprechenden komplementären Positionen jeweils zwei, 15 drei oder vier der möglichen Nukleotide (Adenin, A; Thymin, T; Guanin, G; Cytosin, C) enthält. Dadurch werden Sequenzen erzeugt, bei denen die vier Basen zufallsverteilt an den jeweiligen Positionen der einzelsträngigen Nukleinsäuresequenz (DNA) vorhanden sind, so daß die gewünschten Kombinationen von A, T, G oder C für 20 die entsprechenden gewünschten Aminosäure Codone (ein Codon wird aus einer Abfolge von drei Nukleotiden gebildet) erzeugt werden. Aufgrund der Variation von Nukleotidpositionen kommt es zufallsverteilten Sequenzkombinationen. Daher entstehen z.B. für 25 die Kombination aus (A,C) (ACT) (ACGT) insgesamt DNA-Sequenzen, die für verschiedene Aminosäuren kodieren. Die Anzahl der variablen Positionen bestimmt auch gleichzeitig die Anzahl und Position der eingeführten Inosine in der komplementären DNA-Sequenz. Die Berechnung der Heterogenität eines solchen Konstruktes ist in Fig. 5 dargestellt. 30

Da zur Bildung der doppelsträngigen DNA jeweils Inosine enthaltende einzelsträngige DNA mit Oligomeren hybridisiert wird, das an den entsprechenden Positionen jeweils zufallverteilt A, T, G oder C enthält, wird eine Mischung aus doppelsträngiger gp120-Sequenz oder eines Teils (Fragments) derselben erhalten, wobei

die Nukleinsäuresequenzen jeweils von der env-Sequenz (SEQ ID NO: 1 oder 12) abgeleitet sind und wobei sich die Nukleinsäuresequenzen in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden. Das heißt, daß sich die in der Mischung enthaltenen Nukleinsäuresequenzen derart voneinander unterscheiden, daß sie für eine Mischung von Proteinen kodieren, die in der V2-Scheife und/oder in der V3-Schleife jeweils voneinander verschiedene Aminosäuresequenzen aufweisen.

10

15

Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung können auf diese Weise mindestens 10^2 , vorzugsweise mindestens 10^3 und gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung mindestens 10^4 Sequenzvarianten auf Nukleinsäure-Ebene (DNA-Ebene) erhalten werden. Diese DNA-Mischung wird nachfolgend als DNA-Pool bezeichnet, bezogen auf die Varianten der gp120-Sequenz wird dieser nachfolgend als Pool mit variablem gp120-Konstrukt (gp120-Pool) bezeichnet.

20 Unter Sequenzvarianten eines DNA-Sequenz werden im Rahmen der vorliegenden Erfindung solche Moleküle verstanden, die eine gegenüber einer nativen viralen DNA-Molekül oder einem Teil (Fragment) desselben abgeleitete Nukleinsäuresequenz aufweisen, wobei sich die Varianten dadurch voneinander unterscheiden, daß mindestens ein Nukleotid an beliebigen Stellen der Sequenz ausgetauscht sein kann. Vorzugsweise weisen die Sequenzvarianten mehrere Nukleotidaustausche an verschiedenen Stellen der Sequenz auf, wobei die Zahl und die Lage der ausgetauschten Nukleinsäuren im wesentlichen von der Länge der Nukleinsäuresequenz abhängt.

30

35

Bei der Expression der *env*-Gen Varianten ausgehend von der hergestellten Plasmid-DNA-Mischung ist zu erwarten, daß aufgrund der Zufallsverteilung alle möglichen DNA Sequenzen exprimiert werden. Daher werden dann auch alle aufgrund der vorgegebenen DNA-Mischung möglichen Sequenzvarianten des *gp120*-Moleküls oder eines Teils desselben gebildet. Die Heterogenität des *gp120*-

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

- 20 -

Gemisches berechnet sich einerseits anhand der Heterogenität der DNA-Sequenz und der Degeneration des genetischen Codes für die Aminosäuren (siehe auch Fig. 5).

Der Nachweis der Heterogenität der Plasmid-DNA Mischung erfolgt durch die DNA-Sequenzierung von einzelnen Klonen. Dazu wird die Mischung der Plasmid-DNA in E. coli transformiert und einzelne Klone werden zufällig ausgewählt und deren V2- bzw. V3-Loop-Sequenz bestimmt. Insgesamt sollen ca. 100-200 verschiedene Klone sequenziert werden. Aus der statistischen Verteilung der DNA-Sequenzen kann auf die Verteilung der gesamten Mischung zurückgerechnet werden. Die Methode entspricht weitestgehend der Methode der Stichproben-Entnahme, wie sie standardmäßig für die Qualitätskontrolle von verschiedensten Produkten eingesetzt wird.

15

Die direkte molekulare Analyse der Heterogenität der GP120-Protein Mischung gestaltet sich etwas schwieriger, da sich einzelne GP120-Moleküle aus der Mischung nicht abtrennen und nachweisen lassen. Dies liegt in der Natur der Sache, weil sich 20 einzelnen GP120-Varianten nur in wenigen Aminosäuren voneinander unterscheiden. Durch Gelelektrophoretische Auftrennung oder eine Massenspektroskopische Analyse kann festgestellt werden, ob es sich um eine Mischung oder eine einzelne Form des GP120-Moleküls handelt. Wenn die GP120-Mischung z.B. im Tier als Vakzine eingesetzt wird, ist die im Tier induzierte 25 Immunantwort direkt von der Anzahl und der Zusammensetzung der GP120-Mischung abhängig. Die Immunantwort des Tieres, neutralisierenden Antikörper kann dann in Virus-Neutralisations-Tests untersucht werden. Zur Kontrolle einer entsprechend Varianten-übergreifenden 30 Immunantwort können verschiedene Patientenisolate des HIV-1 im Neutralisationtest eingesetzt werden. Bevorzugt werden Patientenisolate gewählt, die sich in der Fähigkeit unterscheiden, verschiedene Corezeptoren für die Infektion der Zielzellen benutzen zu können. Das Neutralisations-35 potential der GP120-Mischung dient dann als Qualitätsmaßstab.

15

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher ferner eine Protein-Mischung, die GP120-Proteine umfaßt, die in der V2-Scheife und/oder in der V3-Schleife jeweils voneinander verschiedene Aminosäuresequenzen aufweisen, wobei die Mischung gemäß einer Ausführungsform der Erfindung mindestens 10^2 , vorzugsweise mindestens 10^3 und gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung mindestens 10^4 Sequenzvarianten enthält.

Wie bereits zuvor erwähnt, wird die Mischung doppelsträngiger DNA, die durch Hybridisierung von Inosine-enthaltender einzelsträngiger DNA mit zufallsverteilt A-, T-, G- und/oder C-enthaltender einzelsträngiger DNA erhalten werden kann, d.h. der Pool mit variablem GP120-Konstrukt, in prokaryontischen oder eukaryontischen Wirtszellen, vorzugsweise E. coli, transformiert und fermentiert.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind daher Plasmide, die doppelsträngige DNA insertiert enthalten, die jeweils Hybride der einzelsträngigen, Inosin-enthaltenden Nukleinsäuresequenz (s.o.) 20 mit der einzelsträngigen, eine Mischung aller vier Nukleotidvarianten (A, T, G, C) enthaltende Nukleinsäuresequenz (s.o.) umfassen. Ferner betrifft die Erfindung eine Vektor-Mischung, die eine Mischung dieser Plasmide, wobei sich die Nukleinsäuresequenzen der Plasmide in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich 25 jeweils voneinander unterscheiden. Gemäß einer Ausführungsform der Erfindung umfaßt die Vektor-Mischung mindestens 102, vorzugsweise mindestens 10^3 und gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung mindestens 10⁴ der genannten Plasmide. Je nachdem, welche Wirtszellen zur Expression der Vektoren 30 (Plasmide) verwendet werden sollen, kommen verschiedene, dem Fachmann wohlbekannte Expressionssysteme und Basisvektoren in Frage (vgl. Methods in Enzymology, Vol. 185, Gene Expression Technology, 1991, Herausgeber D.V. Goeddel, Academic Press, 35 Inc.). So ist das Plasmid pUC 18/19 für die Expression in E. coli als Basisplasmid bevorzugt, in das die NukleinsäuresequenzVarianten hineinkloniert werden. Im Rahmen der vorliegenden Erfindung lassen sich die Vektor-Mischungen somit entweder in bakteriellen Wirtszellen, wie E. coli, oder in eukaryontischen Wirtszellen, vorzugsweise aus der Gruppe bestehend aus Cos-, CHO-, oder Baby Hamster Kidney-Zellen (BHK-Zellen), oder in anderen Wirtszellen exprimieren.

Die vorliegende Erfindung betrifft somit ferner E. coli-Wirtszellen oder eukaryontische Wirtszellen, die mit einer erfindungsgemäßen Vektor-Mischung transfiziert ist.

10

Da Wirtszellen mit dem DNA-Pool (der Vektor-Mischung) transfiziert werden, ist zu erwarten, daß eine ebenso große oder zumindest annähernd ebenso große Anzahl unterschiedlich transformierter Wirtszellen entsteht, wie Sequenzvarianten im DNA-Pool vorhanden sind. Bei der Herstellung der Vakzine ist besonderes Augenmerk auf die Ausbeuten bei den einzelnen Klonierungsschritten zu legen. Die Ausbeuten der Herstellung der doppelsträngigen DNA-Fragmente, der Ligation der V3-Loop und V2-Loop 20 DNA-Fragmente in das env-Gen und die Transformation bzw. die Herstellung der Bakterien und Zellklone muß so gestaltet sein, daß die zu erzielende Heterogenität des Gemisches nicht eingeschränkt wird. An einem Beispiel soll dies verdeutlicht werden. Wenn z.B. aus einer Menge von Kugeln, die sich aufgrund zweier 25 Farben unterscheiden, eine Anzahl Kugeln entnommen werden soll, aber beide Farben mit 99,9 % Wahrscheinlichkeit in dieser Auswahl vorhanden sein sollen, müßten ca. 13 Kugeln entnommen werden (G. Schreiber, Ein kombinatorisches Problem aus der Genetik; Bioengineering 1988, 2:32-35). Übertragen auf die Klonierungsschritte der HIV-Vakzine bedeutet dies: Wenn eine Heterogenität 30 von ca. 6000 Virusvarianten erzeugt werden soll, müßten in jedem einzelnen Klonierungsschritt dreizehnmal so viele Klone erzeugt werden. Es muß also eine Genbank von ca. 80000 Klonen für den V3-Loop hergestellt werden. Ausgehend von dieser Genbank werden dann 35 die Expressionsvektoren für die Transfektion der CHO-Zellen hergestellt. Bei der Transfektion der CHO-Zellen müßen dann

25

35

demzufolge ca. 80000 Transfektionsereignisse erzielt werden. Eine solche Mischung von transfizierten CHO-Zellen erzeugt dann die gewünschte Menge von 6000 verschiedenen gp120 Varianten.

5 Die vorliegende Erfindung betrifft auch ein Verfahren zur Herstellung einer für ein virales Protein kodierenden Nukleinsäuresequenz (Expressionskassette), bei dem man die Sequenz derart modifiziert oder vorzugsweise so viele stille Mutationen einführt, daß sie anschließend mindestens zwei und vorzugsweise ausschließlich monovalente Restriktionsspaltorte enthält. Besonders bevorzugt enthält die Sequenz nur noch monovalente Restriktionsspaltorte. Vorzugsweise handelt es sich bei dem von der Nukleinsäuresequenz kodierten Protein um GP120, wobei man durch stille Mutationen die für das GP120 kodierende env-Wildtyp-15 Sequenz variiert.

Ferner ist Gegenstand der vorliegenden Erfindung ein Verfahren zur Herstellung der erfindungsgemäßen Vektor-Mischung, die vorzugsweise eine Mischung von Plasmiden enthält, deren Nukleinsäuresequenzen sich in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden, wobei man die erfindungsgemäßen Plasmide in einen in Wirtszellen (vorzugsweise E. coli-, Cos-, CHO- oder BHK-Zellen) exprimierbaren (Basis-)Vektor hineinligiert. Bei dem (Basis-)Vektor handelt es sich vorzugsweise um den pUC 18-, den pUC 19- oder den BSCenvATG-Vektor.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung wird ferner ein Verfahren zur Herstellung/Erzeugung von Wirtszellen, vorzugsweise ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus *E. coli-*, Cos-, BHK- oder CHO-Zellen, bei dem man die Wirtszellen mit einer erfindungsgemäßen Vektor-Mischung transformiert, die eine Mischung von Plasmiden enthält, deren Nukleinsäuresequenzen sich in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden.

Schließlich wird erfindungsgemäß erstmals ein Verfahren zur Herstellung einer DNA-Vakzine zur Verfügung gestellt, bei dem man das erfindungsgemäße Verfahren zur Herstellung der Vektor-Mischung durchführt, wobei die erfindungsgemäßen Plasmide nach Applikation in Wirtszellen (z.B. menschliche und tierische Monocyten) die Mischung der gp120-Proteine exprimieren. Die DNA-Vakzine kann zur Applikation gegebenenfalls mit pharmazeutisch verträglichen Hilfs- und/oder Trägerstoffen formuliert sein und nach Verabreichung im Organismus die Produktion der Sequenzvarianten viraler Proteine ermöglichen.

10

Die vorliegende Erfindung betrifft somit auch eine pharmazeutische Zusammensetzung bzw. eine DNA-Vakzine, die für eine Mischung strukturell unterschiedlicher Virus-Proteine kodiert, wobei die 15 Vakzine eine Mischung von Sequenzvarianten eines viralen DNA-Moleküls oder eines Teils desselben enthält, d.h. von DNA-Molekülen, deren Nukleinsäuresequenzen sich in dem für das Protein kodierenden Bereich, einem Teil oder einem Fragment desselben voneinander unterscheiden. Unter dem Begriff "struktu-20 rell unterschiedlichen Virus-Proteinen" werden erfindungsgemäß solche Proteine verstanden, deren Aminosäuresequenzen sich von der Wildtyp-Sequenz des entsprechenden Virus-Proteins ableiten, wobei die Aminosäuresequenzen insofern voneinander abweichen, als sie sich untereinander und im Vergleich zur Wildtyp-Sequenz durch ein oder mehrere ausgetauschte Aminosäuren an gleichen oder 25 unterschiedlichen Positionen der Sequenz unterscheiden. bereits ausgeführt, kodieren die Nukleinsäuresequenzen in der Vakzine erfindungsgemäß bevorzugt für eine Mischung strukturell unterschiedlicher GP120-Proteine von HIV (Sequenzvarianten von 30 GP120), wobei eine Vakzine besonders bevorzugt ist, die eine Mischung von DNA-Molekülen enthält, deren Nukleinsäuresequenzen sich in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich von gp120 des HIV-1 voneinander unterscheiden. In diesem Zusammenhang wird auch auf 35 Fig. 3 verwiesen, in der im V3-Loop von GP120 bekannte strukturelle Unterschiede bzw. Variationen dargestellt sind.

Die erfindungsgemäße DNA-Vakzine besitzt besondere Bedeutung im Rahmen einer Gentherapie.

Schließlich wird erfindungsgemäß erstmals ein Verfahren zur 5 Herstellung einer pharmazeutischen Zusammensetzung bzw. einer Protein-Vakzine zur Verfügung gestellt, bei dem man die erfindungsgemäßen Wirtszellen, d.h. Wirtszellen, die mit einer erfindungsgemäßen Vektor-Mischung transformiert sind, wobei die Vektoren jeweils Plasmide enthalten, deren Nukleinsäuresequenzen 10 sich in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden, unter Bedingungen kultiviert, die die Expression der Mischung viraler Protein-Sequenzvarianten gestatten. Bei den Wirtszellen handelt es sich vorzugsweise um bakterielle Wirtszel-15 len, wie E. coli, oder um eukaryontische Wirtszellen, vorzugsweise aus der Gruppe bestehend aus Cos-, Chinese Hamster Ovary-(CHO-), oder Baby Hamster Kidney-Zellen (BHK-Zellen).

Durch die vorliegende Erfindung ist es somit möglich, eine Vakzine aus variablen GP120-Proteinen zur Verfügung zu stellen, die bei der prophylaktischen und/oder therapeutischen Behandlung einer HIV-Infektion oder AIDS

das Immunsystem aktiviert,

35

- die Bildung HIV-1-neutralisierender Antikörper induziert,
 - den Verlust von neutralisierenden Antikörpern verhindert und
- 4. die Kontrolle über die Stimulation der GP120-spezifi-30 schen Immunantwort durch den Wirkstoff übernommen wird.

Dies erfolgt vorzugsweise dadurch, daß bereits vor dem mit dem Ausbruch von AIDS im Zusammenhang stehenden Verlust HIV-neutralisierender Antikörper ausreichend Antigene zur Verfügung stehen, die aufgrund ihrer Vielfalt unterschiedlicher Aminosäuresequenzen (d.h. ihrer Sequenzvariationen) in der Lage sind, die Bildung

derjenigen HIV-Antikörper zu induzieren, die normalerweise, d.h. ohne entsprechende Prophylaxe gemäß der vorliegenden Erfindung, bei Progression der Erkrankung verloren gehen oder in ihrer Konzentration abnehmen. Neben einer vorbeugenden Behandlung 5 betrifft die vorliegende Erfindung auch die therapeutische Behandlung, wobei die GP120-Mischung (Protein-Vakzine) eingesetzt wird, um einer Abnahme bzw. einem Verlust HIV-neutralisierender Antikörpen entgegenzuwirken, indem das Immunsystem aktiviert und die Bildung neuer bzw. zusätzlicher HIV-1-neutralisierender Antikörper induziert wird.

10

Erfindungsgemäß wird daher die Mischung strukturell unterschiedlicher viraler Proteine, die Sequenzvarianten eines viralen Proteins (vorzugsweise von GP120) oder eines Teils desselben sind zur Herstellung einer Vakzine zur Prävention und/oder Therapie 15 einer Virus-Infektion beim Menschen verwendet. Ferner betrifft die vorliegende Erfindung die Verwendung einer Mischung von DNA-Molekülen, die für Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben kodieren, zur Herstellung einer Vakzine zur 20 Prävention und/oder Therapie einer Virus-Infektion beim Menschen. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform betrifft die Erfindung die Verwendung zur Herstellung einer Vakzine zur Prävention und/oder Therapie einer HIV-Infektion beim Menschen.

Bei der Virus-Infektion kann es sich im Rahmen der vorliegenden 25 Erfindung um jede beliebige Infektion handeln, bei der im Verlauf der Erkrankung sich replizierende Virusvarianten entstehen, wobei als ausgewählte Protein-Sequenzen oder proteinkodierende Nukleinsäuresequenzen diejenigen Aminosäuresequenzabschnitte oder für diese kodierende Nukleinsäureabschnitte erfindungsgemäß in 30 Frage kommen, bei denen im Verlauf viraler Erkrankungen stets bzw. häufig Varianten, d.h Sequenzvariationen, beobachtet werden. Vorzugsweise handelt es sich vorliegend um Sequenzvarianten des GP120-Moleküls (auf Protein-Ebene) bzw. des für GP120 kodierenden Bereichs (auf DNA-Ebene) oder Teilen derselben, insbesondere um 35

30

35

Sequenzvarianten im V3-Loop oder im V2-Loop, vorzugsweise sowohl im V3- als auch im V2-Loop.

Erfindungsgemäß werden folglich pharmazeutische Zusammensetzungen 5 bzw. Vakzinen zur Verfügung gestellt, die bei der immunrekonstitutiven Behandlung von Virus-Infizierten das Immunsystem in einer Art und Weise aktivieren, daß die natürlich erworbene Immunabwehr gegen das Virus regeneriert und neu stimuliert wird, um so die im Patienten replizierenden Virusvarianten an ihrer Vermehrung zu hindern. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung werden erstmals Vakzinen zur immunrekonstitutiven Behandlung von HIV-1-Infizierten bereitgestellt.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung können die Vakzinen entweder als solche, d.h. als DNA- und/oder Protein-Mischungen ohne 15 weitere Zusätze, oder zusammen mit weiteren Wirkstoffen, wie z.B. Immunstimulantien wie Interleukin-2, CC- und CXC-Chemokine, und/oder pharmazeutisch verträglichen Hilfs- und Trägerstoffen formuliert bzw. verabreicht werden. In der Regel sind die erfindungsgemäßen Vakzinen zur intravenösen Applikation formu-20 liert, wie z.B. intravenös, intramuskulär, subcutan. Außerdem können die Vakzinen zur oralen, mucosalen (intravaginalen, intrarektalen) und transdermalen Anwendung formuliert sein.

25 Die vorliegende Erfindung weist folgende Vorteile auf:

Durch eine gezielte gentechnische Manipulation der Nukleinsäuresequenz, mit Hilfe einer Genkassette, lassen sich beliebige Varianten eines Krankheitserregers oder eines Gens des Erregers herstellen. Die Variationen betreffen bevorzugt die Bereiche, gegen die neutralisierende Antikörper oder cytotoxische T-Zellen gebildet werden. Dadurch läßt sich ein Impfstoff in Form einer Mischung von Varianten des Krankheitserregers oder von Varianten der entsprechenden Antigene eines Krankheitserregers herstellen. Die Vorteile dieses Konzeptes in Bezug auf HIV als Krankheitserreger liegen in der Herstellung einer Mischung des HIV-GP120,

15

dem äußeren Membranprotein des HIV, gegen welches sich die virusneutralisierende Immunantwort des Menschen richtet. gerade im Falle der HIV-Erkrankung jeder Patient einer Vielzahl von HIV-Varianten ausgesetzt ist, die sich alle in der Sequenz des GP120 Proteins unterscheiden, ist der Einsatz einer Vielzahl von GP120-Varianten als Impfstoff von besonderem Vorteil, wobei diese GP120-Mischung sowohl für die Immunisierung normaler gesunder Personen aber auch für die Therapie von bereits mit HIV infizierten Personen eingesetzt werden kann. Bei der Immunisierung mit der GP120-Mischung wird eine möglichst breite Immungegen möglichst viele Virusvarianten im induziert, die im idealen Falle gegen alle HIV-Varianten schützt. Bei der Therapie mit der GP120-Mischung kann der Verlust von neutralisierenden Antikörpern und der Verlust der HIV-spezifischen zellulären Immunantwort bekämpft werden.

Erfindungsgemäß ist es ferner erstmals möglich, gp120-Klone herzustellen, die in der Art bzw. Vielfalt der beobachteten Sequenzvariationen Plasmaisolaten von HIV-Infizierten bzw. an AIDS Erkrankten entsprechen (vgl. M. Schreiber et al., J. Virol. 20 68 No. 6 (1994) 3908-3916). In diesem Zusammenhang wird im zu verschiedenen bisher verfolgten Ansätzen kein isoliertes GP120-Molekül oder ein antigenes Fragment desselben zur Immunisierung verwendet, sondern eine Protein-Mischung, die aus einer Vielzahl von Sequenzvarianten besteht, die durch eine 25 vollständige GP120-Sequenz charakterisiert sind, die darüber hinaus die korrekte, der natürlichen Faltung des GP120-Moleküls entsprechende Tertiärstruktur aufweisen. Die Konformation der in der Vakzine zur Verfügung gestellten Virusvarianten ist insofern von Bedeutung, als dadurch Sequenz- und Strukturvarianten be-30 reitgestellt werden, die mit den im Verlauf der Viruserkrankung nachweisbaren GP120-Varianten eine größtmögliche Übereinstimmung hinsichtlich der beobachteten Sequenzvariationen als auch der für die Bindung an CD4 und den Corezeptor erforderlichen Konformation 35 erzielt wird, wodurch eine effektive Immunstimulation erzielt werden kann.

Durch die Erfindung wird eine Mischung von GP120-Proteinen bereitgestellt, die die Protein-Vakzine darstellt. Gleichzeitig wird durch die Erfindung eine Mischung der für diese Protein-Mischung kodierenden Gene bereitgestellt. Diese Gene können in einen Vektor überführt werden der sich für die direkte Anwendung 5 am Menschen eignet (DNA-Vakzine) (Ulmer et al., 1995 Ann NY Acad Sci 772:117-125; Donnelly et al., 1995 Ann NY Acad Sci 1995 772:40-46). Eine DNA-Vakzine hat den Vorteil, daß die Heterogenität der Mischung der DNA-Vektoren höher sein kann als die Mischung der rekombinanten GP120-Proteine. Es ist leichter eine 10 hohe Heterogenität eines DNA-Vektorgemisches herzustellen. Eine solche DNA-Vakzine würde ein viel breiteres Spektrum an HIV-Varianten abdecken. Von der technischen Seite betrachtet ist die Herstellung der DNA-Mischung einfacher. Voraussetzung für die <code>DNA-Vakzine</code> ist ein gp120-Expressionsvektor, der die beiden 15 Schnittstellen BstEII und BamHI trägt. Dies ermöglicht die Umsetzung der V3-Loop und V2-Loop Variablen env-Genfragmente in einen solchen Vektor.

20 Im Hinblick auf die GP120-Proteine ist zu beachten, daß sich im Bereich des V3-Loop 5 potentielle Stellen für die N-Glykosylierung befinden. Die Zuckerreste schützen den V3-Loop vor der Erkennung durch neutralisierende Antikörper. Virusvarianten, die einen glykosylierten V3-Loop aufweisen sind schlechter neutralisierbar als Virusvarianten bei denen die Glykosylierung unvoll-25 ständig ist. Da sich Virusvarianten mit einer vollständigen V3-Loop-Glykosylierung der neutralisierenden Immunantwort entziehen können, sind sie für die Übertragung und für das Etablieren der Infektion von Bedeutung. Im Verlauf der Erkrankung, wenn ein Teil der neutralisierenden Antikörperantwort verlorengegangen ist, 30 setzen sich Virusvarianten durch, deren V3-Loop nicht vollständig glykosyliert ist. Da der V3-Loop nicht mehr durch Zuckerreste verdeckt ist, replizieren diese Virusvarianten schneller als die vollständig glykosylierten V3-Loop Mutanten. Erfindungsgemäß ist es daher von Vorteil, bei der Konstruktion der GP120-Vakzine die 35 unterschiedliche Glykosylierung des GP120 V3-Loop zu berücksichtigen.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung kann das an HIV dargestellte Prinzip auf andere Viren, die im Verlauf der viralen Erkrankung ebenfalls Varianten ausbilden, übertragen werden. Insbesondere können Vakzinen gegen eine Vielzahl von Viren bereitgestellt werden, die eine breite Immunantwort gegen viele Virusvarianten im Menschen induzieren, die im Idealfall gegen alle Varianten schützt. Bei der Therapie mit solchen Vakzinen kann der Verlust von neutralisierenden Antikörpern und der Verlust der HIV-spezifischen zellulären Immunantwort wirksam bekämpft werden. In diesem Zusammenhang ist es ferner möglich oder sogar ratsam, bei Erregertypen (Viren), die im Verlauf einer Erkrankung Sequenzvarianten mehrerer Proteine bilden, mehrere erfindungsgemäße Genkassetten bereitzustellen, die jeweils die für Varianten jedes dieser Proteine oder Fragmente derselben kodierende Nukleinsäuresequenz enthalten, um dem Verlust neutralisierender Antikörper gegen alle denkbaren Virusvarianten entgegenzuwirken.

10

15

35

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung können die Vorteile einer Protein-Vakzine und einer DNA-Vakzine in vorteilhafter Weise kombiniert werden, um den Erfolg einer präventiven und/oder 20 therapeutischen Behandlung einer viralen Erkrankung zu erhöhen. Es wird somit ferner eine pharmazeutische Zusammensetzung zur Prävention und/oder Therapie einer Virus-Infektion zur Verfügung gestellt, die eine Protein-Mischung und eine Nukleinsäuremischung 25 umfaßt, wobei die Protein-Mischung Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben umfaßt, und die Nukleinsäuremischung DNA-Moleküle umfaßt, die für Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben kodieren. Insbesondere handelt es sich bei der pharmazeutischen Zusammensetzung um ein Kombinationspräparat, das sowohl eine der oben 30 genannten Sequenzvarianten des GP120-Proteins umfassende Protein-Mischung als auch eine der oben genannten, von der env-Sequenz in SEQ ID NO: 1 oder SEQ ID NO: 11 oder einem Fragment derselben abgeleitete Nukleinsäuremischung umfaßt.

Die vorliegende Erfindung wird nachfolgend anhand von Beispielen, Figuren und einem Sequenzprotokoll erläutert.

BEISPIELE

5		hily	emeine beschiefbung des nersterlungsverranrens
J		1.1 1.2 1.3	Klonierung der V3-env-Varianten
10	2.	Mate	rial und Methoden
		2	Abkürzungen .1.1 Allgemeine Abkürzungen .1.2 Nukleinsäuren
15		2.3	Bakterienstämme Plasmide Enzyme Chemikalien
20			Oligonukleotide
20		2.7	Molekulargewichtsstandards Verwendete Reagenzien-Kits
		2.9	Medien
			Sterilisieren von Lösungen
		2.11	Anzucht und Lagerung von Bakterien
25		2.12	Herstellung kompetenter Zellen
			Transformation in E.coli
		2.14	Plasmid-DNA Präparation
		2.15	Auftrennung von DNA in Agarosegelen
30		2.10	Reinigung von DNA aus Agarosegelen
30		2.17	Auftrennung von DNA in Polyacrylamidgelen Schneiden von DNA
			Ligation von DNA
			DNA-Sequenzierung
35		2.21	Herstellung doppelsträngiger DNA mit Hilfe von Oligonu- kleotiden
		2.22	Transfektion von COS-Zellen und CHO-Zellen
		2.23	Chromatographische Reinigung der GP120-Mischung
		2 24	Herstellung der DNA Vaksine

1. Allgemeine Beschreibung des Herstellungsverfahrens

1.1 Klonierung einer Mischung von V3-loop gp120-Varianten

5 Die Oligonukleotide werden wie unter 2.6 beschrieben synthetisiert. Als V3-loop-Sequenz ist beispielhaft eine mutierte Sequenz des HIV-1 Patientenisolates F1-01 (M. Schreiber et al., J. Virol. 68 Nr. 6 (1994) 3908-3916) angegeben. Jede andere Sequenz oder Mischung von Sequenzen ist ebenfalls möglich. Um viele verschiedene Varianten einer V3-loop-Sequenz zu klonieren, werden 10 bestimmten Positionen der Sequenz anstelle von reinen Nukleotidbausteinen Gemische verwendet. Auf diese Weise erhält man ein Gemisch von Oligonukleotiden, die sich alle in der Sequenz unterscheiden und somit für unterschiedliche V3-loops kodieren. Man bezeichnet solche Oligonukleotid-Mischungen auch 15 als Oligonukleotide mit degenerierten Sequenzen. Ausgehend von chemisch synthetisierten Oligonukleotiden mit degenerierten Sequenzen wird der für die verschiedenen V3-loops kodierende Bereich dargestellt.

20

25

30

Ein Oligonukleotid, in Leseraster-Orientierung (forward) wird für den env-Sequenzabschnitt von der BglII Schnittstelle bis zur ersten degenerierten Position synthetisiert. Ein zweites Oligonukleotid, in komplementärer Orientierung (reverse) wird entsprechend der Sequenz ab einer Position, die 15 Basen vor dem Beginn des variablen Bereiches liegt synthetisiert (Methode 2.6). Durch Überlappung der 3'-Region auf einer Länge von insgesamt 15 Basen erfolgt die Hybridisierung beider Oligonukleotide. In einer anschließenden Reaktion mit DNA-Polymerase (z.B. Taq DNA Polymerase oder Klenow-Fragment) entsteht aus den beiden hybridisierten Oligonukleotide ein vollständig doppelsträngiges DNA-Molekül (Methode 2.21).

Das so erhaltene DNA-Gemisch wird mit den Restriktionsendonucleasen BglII und XbaI verdaut. Die Klonierung des DNA-Gemisches erfolgt in den mit BglII und XbaI geschnittenen Expressionsvektor ΔV3-pBSCenvV3 (Methoden 2.15 und 2.16).

5

10

15

Dieser Vektor enthält die kodierende Sequenz des gp160 des HIV-1 Stammes NL4-3 (IIIB). Das NL4-3 env Gen wurde so manipuliert, daß es die Restriktionschnittstellen BglII und XbaI sowie ApaLI, PstI und BclI nur jeweils einmal besitzt. Der für den V3 loop kodierende Bereich, der zwischen den Schnittstellen BglII und XbaI liegt, wurde entfernt und durch eine 15 Basenpaar Sequenz ersetzt, wodurch eine analytische Schnittstelle für das Enzym AscI eingeführt wird. In diesen Vektor wird das BglII und XbaI geschnittene V3-loop DNA-Gemisch kloniert (Methode 2.19). Der Verlust der AscI Schnittstelle im fertigen V3-loop pBSCenvV3 Vektor kann für die Selektion der V3-loop kodierenden Klone benutzt werden (Methode 2.18).

Das so entstandene Plasmidgemisch wird in DH5 α -Bakterien trans-

20 25

formiert (Methode 2.12), wobei eine Transformationsrate von $>10^5$ erreicht werden soll. Dadurch erhält man eine Genbibliothek von 10⁵ Klonen. V3-loop-Fragmenten mit einer Größe von ca. Gemisch soll durch DNA-Sequenzierung analysiert werden (siehe 1.3). Mit Hilfe dieses Verfahrens erhält man ein Gemisch von Klonen, die alle für verschiedene V3-loop Varianten des GP120 Proteins kodieren. Dieses Gemisch von Vektoren dient als Ausgangsprodukt für die Herstellung des Proteingemisches für die Verwendung als Impfstoff und als Ausgangsprodukt Anwendung als DNA Vaccine.

30

35

Herstellung der GP120-Proteinmischung werden die pBSCenvV3 Expressionvektoren in COS-Zellen und CHO-Zellen transfiziert (Methode 2.22). Die Reinigung der verschiedenen GP120-Proteine, der Wirkstoffmischung, wird, wie in der Literatur beschrieben, nach Methode 2.23 durchgeführt.

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

- 34 -

1.2 Klonierung einer Mischung von V2-loop gp120-Varianten

Varianten des V1-loop und V2-loop werden in gleicher Weise hergestellt. Der Expressionsvektor AV3-pBSCenvV3 besitzt dafür 5 drei zusätzliche Restriktionsschnittstellen. Die Variation des V1-loop erfolgt durch Klonierung in die ApaLI und PstI Schnittstellen. Die Variation des V2-loop erfolgt durch Klonierung in die PstI und BclI Schnittstellen.

10

1.3 Analyse der Variabilität

Die Analyse der V3-loop-Gemische erfolgt durch DNA-Sequenzierung (Methode 2.20). Geplant ist die statistische Auswahl von ca.

15 100-200 Klonen, deren V1-, V2- und V3-loop Sequenzen bestimmt werden sollen. Sind alle diese Klone unterschiedlich, kann mit Hilfe einer statistischen Berechnung die Heterogenität der Genbibliothek und somit auch die Heterogenität der Proteinmischung bestimmt werden.

20

2. Material und Methoden

GP

2.1 Abkürzungen

25

	2.1.1	Aligemeine Abkurzungen	
		μg	Mikrogramm
		μl	Mikroliter
		μmol	Mikromol
30		APS	Ammoniumpersulfat
		bp	Basenpaare
		dNTP	Desoxynukleosidtriphosphat
		DNA	Desoxyribonukleinsäure
		DTT	Dithiothreitol
35		EDTA	Ethylendiamintetraessigsäure
		g	Gramm

Glykoprotein

- 35 -

			h		Stunde
			HIV		Human Immunodeficiency Virus
			IPTG		Isopropyl-ß-D-thiogalaktopyranosid
			MOPS		3-Morpholinopropansulfonsäure
5			OD		Optische Dichte
			PAGE		Poly-Acrylamid-Gel-Elektrophorese
			PCR		Polymerase-Ketten-Reaktion
			RT		Raumtemperatur
			TEMED)	N, N , N' , N' -Tetramethylethylendiamin
10					
					•
		2.1.2	Nukle	insä	uren
			Α	Ade	nin
15			С	-	osin
			G	Guai	
		•	T	Thyr	nidin
•					
20	2.2	Bakterien	stämme	!	
				_	_
		Escherich	ıa col	i DH	, (251 11111),
					pE44, recA1, λ -, gyrA96, relA1,
25					Φ80d lac z ΔM15
25	2 2	Dlassid.			
	2.3	Plasmide			
		pBSCenvATG Eigenkonstruktion, die Seguenz ist in SEO TE			
		poscenvari			nkonstruktion, die Sequenz ist in SEQ ID angegeben.
30			•	NO: 1	angegeben.
30	2.4	Enzyme			
		DII JIIC			
		Restriktio	onsenz	vme	MBI-Fermentas, Gibco-BRL, Biolabs
		DNA-Polyme		_	MBI-Fermentas, Gibco-BRL
35		T4-DNA-Lie			MBI-Fermentas
- •		~**********************************	540 5		TIDI - I CIMCHORD

2.5 Chemikalien

	$[\alpha-35S]dATP$	Amersham Life Science
	Agarose, ultra pure	GIBCO BRL
5	Ammoniumpersulfat	Merck
	Ampicillin	US Biochemical
	Bacto-Agar	Becton Dickinson
	Bacto-Trypton	Becton Dickinson
	Borsäure	Merck
10	Bromphenolblau	Merck
	Calciumchlorid	Merck
	Desoxyribonukleotide	MBI-Fermentas
	Dithiothreitol	Biotechnik, St. Leon-Rot
	Eisessig	Merck
15	Ethidiumbromid	Sigma
	Ethylendiamintetraessigsäure	Merck
	Glycerin	Merck
	Harnstoff	ICN Biomedicals
	Hefeextrakt	Becton Dickinson
20	Kaliumchlorid	Merck
	Kaliumdihydrogenphosphat	Merck
	Magnesiumchlorid	Merck
	Acrylamid-Mix	Roth
	Natriumacetat	Merck
25	Natriumchlorid	Merck
	di-Natriumhydrogenphosphat	Merck
	Natriumdihydrogenphosphat	Merck
	2-Propanol	Merck
	Sigmacote (Chloriertes Polysiloxan)	_
30	N,N,N',N'-Tetramethylethylendiamin	Merck
	Tris(hydroxymethyl)-aminomethan	GIBCO BRL

2.6 Oligonukleotide

Alle aufgeführten Oligonukleotide wurden mit dem Expedite[™] Nucleic Acid Synthesis System der Firma PE Biosystems (Weiterstadt) hergestellt. Für die Klonierung von env Genen, die sich nur in der Sequenz für den V3 loop unterscheiden, werden Oligonukleotide verwendet. Am Beispiel der Klonierung der V3 loop Region für das HIV-1-Patienteisolat F1-01 sind die Sequenzen der Oligonukleotide aufgeführt.

10

V3-Loop: für die Klonierung in pNL4-3/BglII-NheI, F1-01, forward:

5'-AAG ATG TAG TAA TTA GAT CTG CCA ATT TCA CAG ACA ATG CTA AAA CCA TAA TAG TAC AGC TGA ACA CAT CGT TAG AAA TTA ATT GTA CAA GAC CCA ACA ACA AT ACA-3' (SEQ ID NO: 3)

V3-Loop: für die Klonierung in pNL4-3/BglII-NheI, F1-01:

5'-TTT TGC TCT AGA AAT GTT ACA ATG TGC TTG TCT TAT GTC TCC TGT

TGC AGC TTC TGT TGC ATG AAA TGC TCT CCC TGG TCC GAT ATG GAT ACT

ATG-(GA)(AT)(GATC) TTT TCT TGT ATT GTT GTT GGG-3' (SEQ ID NO: 4)

Für die Sequenzierung von V3 loop-Klonen wurden die Oligonukleotide 7010, 7011 und die M13-Standard-Primer verwendet (M13, 25 M13r).

Primer 7010: 5'-CCA TGT ACA AAT GTC AG-3' (SEQ ID NO: 5)

Primer 7011: 5'-AAA ACT GTG CGT TAC AA-3' (SEQ ID NO: 6)

M13-Primer: 5'-GTA AAA CGA CGG CCA GT-3' (SEQ ID NO: 7)

M13r-Primer: 5'-CAG GAA ACA GCT ATG AC-3' (SEQ ID NO: 8)

30

2.7 Molekulargewichtsstandards

1 kb-Leiter MBI-Fermentas
100 bp Leiter MBI Fermentas

2.8 Verwendete Reagenzien-Kits

T7-Sequenzier-Kit Pharmacia
Qiaquick PCR Purification Kit Qiagen

5 Qiagen Plasmid Kit Qiagen

2.9 Medien

10 YT-Medium:

10 g Trypton

5 g Hefeextrakt

5 g NaCl

15 dYT-Medium:

16 g Trypton

10 g Hefeextrakt

5 g NaCl

20 dYT-Agarplatten:

10 g Trypton

5 q Hefeextrakt

5 g NaCl

15 g Agar

25

Die angegebenen Mengen beziehen sich auf jeweils 1000 ml deionisiertes Wasser. Autoklaviert wurden die Ansätze bei 121°C und 1,5 bar für 20 min. Sollten die Medien Antibiotika oder andere hitzeempfindliche Reagenzien enthalten, wurden die entsprechenden 30 Mengen sterilfiltriert und nach dem Abkühlen des Mediums zugegeben.

Ampicillin 3,3 ml/l (60 mg/ml)
IPTG 3 ml/l (100 mM)

35 xgal 3 ml /1 (2% in DMF, nicht filtrieren)

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

- 39 -

2.10 Sterilisieren von Lösungen und Geräten

Lösungen und Medien sowie Pipettenspitzen, Eppendorfgefäße und Glasgeräte wurden 20-40 min bei 121°C und 1,5 bar autoklaviert.

5 Hitzeempfindliche Lösungen wie z.B. Antibiotika- und IPTG-Lösungen wurden sterilfiltriert.

2.11 Anzucht und Lagerung von Bakterien

10

Bakterienkulturen wurden jeweils mit einer einzelnen Kolonie angeimpft. Zur Isolierung einer Einzelkolonie wurden Zellen einer Flüssigkultur auf einer Agarplatte ausgestrichen. Nach Inkubation bei 37°C über Nacht sind vereinzelte Kolonien gewachsen. Zur kurzfristigen Aufbewahrung der Bakterien wurden die Agar-Platten mit Parafilm versiegelt und bei 4°C gelagert. Für eine dauerhafte Lagerung von Bakterienstämmen wurden 0,75 ml einer YT-Übernacht-kultur mit 0,25 ml sterilem Glycerin vermischt, in flüssigem Stickstoff schockgefroren und bei -70°C aufbewahrt.

20

2.12 Herstellung kompetenter Zellen

100 ml YT-Medium wurden mit 100 μl einer Übernachtkultur angeimpft. Die Bakterien wurden bis zum Erreichen einer OD₅₆₀=0,4 bei
37°C im Schüttelinkubator inkubiert und anschließend 8 min bei
4°C und 1000 g zentrifugiert. Alle anschließenden Arbeiten
erfolgten auf Eis unter Verwendung vorgekühlter Gefäße und 4°C
kalter Lösungen. Die Zellen wurden in 50 ml 50 mM CaCl₂ resuspendiert und 30 min auf Eis inkubiert. Nach erneutem Zentrifugieren wurden die Bakterien in 2,5 ml sterilem TFBII-Puffer
aufgenommen und in Portionen von jeweils 100 μl aufgeteilt. Die
100 μl Portionen der kompetenten Zellen konnten, soweit sie nicht
für eine sofortige Transformation benötigt wurden, nach Schockgefrieren in flüssigem Stickstoff bei -70°C gelagert werden.

TFBII-Puffer:

10 mM MOPS pH 7,0

75 mM CaCl₂

10 mM KCl

5 15% Glycerin

2.13 Transformation von E. coli

10 (Hanahan, J. Mol. Biol. 166 (1983) 557-580) Eine 100 µl Portion kompetenter Zellen wurde im Eisbad aufgetaut und mit 1-100 ng Plasmid-DNA für 30 min bei 0°C inkubiert. Anschließend wurde der Transformationsansatz 1 min bei 42°C inkubiert. Danach wurde 1 ml YT-Medium zugegeben und bei 37°C für eine Stunde geschüttelt. Um eine Selektion der transformierten 15 Zellen zu ermöglichen, wurden 100-500 µl des Ansatzes auf antibiotikahaltigen YT-Agarplatten ausgestrichen. Nach Inkubation über Nacht bei 37°C sind nur Kolonien gewachsen, die das plasmidkodierte Resistenzgen tragen. Bei einer Transformation von 20 Zellen, die keine funktionsfähige ß-Galaktosidase enthalten (lacZ Δ M15 Mutation, z.B. DH5 α), ermöglichen Vektoren wie der verwendete pUC über eine plasmid-kodierte β-Galaktosidase eine direkte Selektion (blue white screening) rekombinanter Bakterien. Für die Blau-Weiß-Selektion wurden die Bakterien auf 25 IPTG/Xgal-YT-Agarplatten ausgestrichen. Das Substrat Xgal wird durch die ß-Galaktosidase in einen blauen Farbstoff gespalten. Aufgrund der Zerstörung des Leserasters des lacZ-Gens durch die Insertion eines fremden DNA-Fragments in das lacZ-Gen werden weiße Kolonien erzeugt. Dagegen bedeuten blaue Kolonien, daß das lacZ-Gen bei der Klonierung und Ligation funktionsfähig geblieben ist und keine DNA inseriert wurde.

2.14 Plasmid-DNA Präparation

(Quiagen, Hilden)

Um Plasmid-DNA aus $E.\ coli$ zu isolieren, wurde der QIAprep Spin 5 Miniprep Kit der Firma Qiagen verwendet. Die DNA-Präparation erfolgte nach Anleitung des Herstellers (QIAprep Plasmid Handbook 03/95). Plasmidhaltige $E.\ coli$ -Bakterien wurden in dYT-amp-Medium angeimpft und bei 37°C über Nacht geschüttelt. Drei ml der E. coli-Übernachtkultur wurden für die Plasmid Isolierung einge-10 setzt. Die Bakterein wurden geerntet (1min, 14.000 U/min, Heraeus Zentrifuge) und in 250 µl P1-Puffer aufgenommen. Durch alkalische Lyse wurden die Bakterien aufgeschlossen (250 μ l, 0,2N NaOH/1%-SDS). Durch Zugabe von 3M Kaliumacetat, (350 μ l, pH 5,5) wurde die Mischung neutralisiert. Die Aufreinigung der Plasmid-DNA 15 basiert auf der selektiven Bindung von Plasmid-DNA an DEAE-Anionenaustauschersäulen. Bei den gewählten Salzkonzentrationen und pH-Bedingungen bindet die Plasmid-DNA an der DEAE-Matrix. Die DEAE-Matrix wurde gewaschen (750 μ l, PE-Puffer, Qiagen). Die Plasmid-DNA wurde anschließend mit $50~\mu l~H_2O$ eluiert und bei 20 -20°C gelagert.

Um Plasmid-DNA in größerer Menge (ca. 100 µg) zu erhalten, wurden 25 ml Übernachtkultur eingesetzt. Für die Aufreinigung der DNA wurde der QIAGEN Plasmid Midi Kit verwendet. Die Aufreinigung beruht hier auf dem unter dem "QIAprep Spin Miniprep Kit" beschriebenen Prinzip und wurde nach Herstellerangaben (QIAGEN Plasmid Purification Handbook 01/97) durchgeführt.

2.15 Auftrennung von DNA in Agarosegelen

30

35

25

Die Trennung von DNA erfolgte durch Gelelektrophorese in Agarosegelen. In Abhängigkeit von der Größe der untersuchten Fragmente wurden 0.8-2% Agarose in TBE-Puffer (für analytische Agarosegele) oder TAE-Puffer (für präparative Agarosegele) durch Aufkochen gelöst. Nach dem Abkühlen auf ca. 60%C wurde die Gelflüssigkeit mit 1 μ l Ethidiumbromid (10 mg/ml) versetzt und in ein vor-

bereitetes Gelbett mit eingesetztem Kamm gegossen. Das vollständig abgekühlte Gel wurde in einer Elektrophoresekammer mit TBE-, bzw. TAE-Puffer überschichtet und der Kamm entfernt. Die DNA-Proben wurden mit 1/5 Vol. Auftragspuffer gemischt und in die Probentaschen pipettiert. Die Fragmente wurden bei 5-10 Volt/cm Gellänge 0,5-2 h aufgetrennt. Zur Detektion wurde das Gel nach der Elektrophorese im UV-Durchlicht photographiert. Die Molekulargewichte der DNA-Banden wurden im Vergleich zu mitlaufenden DNA-Molekulargewichtsmarkern bestimmt.

10

TBE-Puffer:

100 mM Tris

100 mM Borsäure

3 mMEDTA

15

TAE-Puffer:

40 mM Tris 2mM

EDTA

0,114% Eisessig

20

Auftragspuffer:

0,25% Bromphenolblau

0,25% Xylencyanol

30% Glycerin

25 50 mM EDTA

2.16 Reinigung von DNA aus Agarosegelen

Für die Extraktion der DNA aus Agarosegelen wurde der "QIAquick 30 Gel Extraction Kit" (Qiagen, Hilden) verwendet. Die Pufferbedingungen wurden so gewählt, daß die Nukleinsäuren an die Silica-Membran der Säulen binden, während niedermolekulare Bakterienbestandteile die Membran passieren (Methode 2.15). Es wurde nach dem "QIAquick Gel Extraction Kit Protokoll" des QIAqick Spin 35

Handbooks 07/97 vorgegangen. Die gereinigte DNA wurde jeweils mit 50 μ l H_2O von der Silica-Membran eluiert.

5 2.17 Auftrennung von DNA in Polyacrylamidgelen

Die Trennung von radioaktiv markierten DNA-Fragmenten zur DNA-Sequenzierung wurde unter Verwendung von denaturierenden Polyacrylamidgelen durchgeführt. Zwei gereinigte Glasplatten wurden mit Ethanol von Fettresten befreit und mit 1 ml Sigmacote pro 10 Platte beschichtet, um eine hydrophobe Oberfläche zu erhalten. Durch die Beschichtung sollte ein späteres Zerreißen des Gels beim Abziehen von der Glasplatte vermieden werden. Zwischen die beiden Glasplatten wurden Abstandshalter (Spacer) gelegt, welche 15 gleichzeitig zum seitlichen Abdichten dienten. Die ganze Apparatur wurde mit mehreren Klammern fixiert. Zur Herstellung des Sequenzgels wurden 21 g Harnstoff in etwa 20 ml Wasser gelöst. Nach Zugabe von 7,5 ml Acrylamid-Mix und 5 ml 10x TBE-Puffer (siehe 2.15) wurde der Ansatz mit Wasser auf 50 ml aufgefüllt. 20 Die Polymerisation des Gels wurde durch Zugabe von 300 µl APS und 100 µl TEMED gestartet. Sofort danach wurde die Gellösung in die vorbereitete Gelapparatur gegossen, und durch Einsetzen des flachen Rückens des Sägezahnkamms der Taschenboden geformt. Bis zur vollständigen Polymerisation wurde das Gel waagerecht bei 25 Raumtemperatur gelagert. Nach dem Einsetzen des Gels in die Gelkammer wurde diese mit TBE-Puffer gefüllt. Durch Umdrehen des Sägezahnkammes wurden die Auftragstaschen gebildet. Um das Gel die optimale Betriebstemperatur zu erwärmen, wurde ein Vorlauf von 20 min durchgeführt. Die Taschen wurden gründlich mit 30 TBE-Puffer gespült und anschließend mit 4-5 μ l der Proben gefüllt. Die Elektrophorese erfolgte bei 2 kV (150 Watt) für etwa 2-3 h. Das Gel wurde nach Beenden der Elektrophorese aus der Gelkammer genommen und eine der Glasplatten vorsichtig abgehoben. Durch Auflegen und leichtes Andrücken wurde das Gel auf Schlei-35 cher & Schuell-Papier (Whatman, England) übertragen. Nach dem Trocknen bei 80°C unter Vakuum wurde das Gel 1-3 Tage bei RT auf

WO 00/47223 PCT/EP99/09759

- 44 -

einem Röntgen-Film (Kodak BioMax MR-1, Sigma Deisenhofen) exponiert.

Acrylamid-Mix:

40% Polyacrylamid 0,8% Bisacrylamid

2.18 Schneiden von DNA

10

5

Restriktionsendonukleasen erkennen und hydrolysieren enzymspezifische palindrome DNA-Sequenzen von meist 4-8 Nukleotiden Länge. Bei der Hydrolyse entstehen je nach Art des Enzyms stumpfe (blunt ends) oder überhängende Enden einzelsträngiger DNA (sticky ends). 15 Für einen Restriktionsverdau wurden $0,1-60~\mu g$ DNA mit 2-120Einheiten (Units) eines Restriktionsenzyms in dem vom Hersteller angegebenen Puffer für 2-5 h bei 37°C inkubiert. Das Gesamtvolumen betrug zwischen 10 µl für analytische und 300 µl für präparative Ansätze. Für Restriktionen mit zwei verschiedenen 20 Enzymen wurde ein Puffer gewählt, in dem beide Enzyme eine ausreichende Aktivität besitzen, z.B. den EcoRI-Puffer für einen EcoRI/BamHI-Verdau, oder es wurden nach Inkubation mit dem ersten Enzym die Bedingungen für das zweite Enzym eingestellt.

25

2.19 Ligation von DNA

DNA-Ligasen katalysieren die Verknüpfung von DNA-Molekülen unter Verbrauch von NAD oder ATP durch Bildung einer Phosphodiester30 bindung zwischen einer freien 5'-Phosphatgruppe und einer 3'Hydroxylgruppe. Ein drei- bis fünffacher Überschuß an DNA-Fragment wurde mit 100-500 ng geschnittenen Plasmids und 5 Einheiten T4-DNA-Ligase sowie 10 nmol ATP über Nacht bei 12°C in Ligationspuffer inkubiert. Es wurden nur Ligationen kohäsiver Enden durchgeführt.

5

Ligationspuffer:

40 mM Tris-HCl pH 7,8
10 mM MgCl2
10 mM DTT
0,5 mM ATP

2.20 DNA-Sequenzierung

10 (Sanger et al., Proc. Natl. Acad. Sci. USA 74 (1977) 5463-5467) Die Sequenzierung von DNA wurde nach der Kettenabbruchmethode durchgeführt. Als Substrat diente doppelsträngige Plasmid-DNA. Aus Einzelstrang-DNA kann ausgehend von einem Oligonukleotidprimer in Anwesenheit von dNTPs durch eine DNA-Polymerase doppelsträngige DNA synthetisiert werden. Ist im Nukleotidgemisch 15 ein geringer Anteil Didesoxynukleotide (ddNTPs) enthalten, führt dies zu einem zufällig verteiltem Einbau des ddNTPs, da die DNA-Polymerase nicht zwischen dNTPs und ddNTPs unterscheiden kann. Der Einbau führt aufgrund der fehlenden 3'-Hydroxylgruppe der ddNTPs zu einem Abbruch der Doppelstrangsynthese und, da er 20 statistisch verteilt erfolgt, zu unterschiedlich langen DNA-Einzelsträngen. Da der Syntheseansatz viergeteilt ist und in jeder Probe nur eines der vier ddNTPs vorhanden ist, kommt es in den jeweiligen Ansätzen zu basenspezifischen Kettenabbrüchen. Zur Markierung des synthetisierten Einzelstranges wird der Reaktion 25 $\alpha \text{-}^{35}\text{S-dATP}$ zugegeben. Nach Denaturierung und Trennung der DNA über Polyacrylamidgelelek-trophorese lassen sich die Banden autoradiographisch detektieren und die Sequenz des DNA-Stranges direkt ablesen.

30

35

Durchgeführt wurden die Sequenzierungen mit dem T7-Sequenzier-Kit (Pharmacia) nach der Anleitung des Herstellers. Als Oligonukleotidprimer wurde dabei entweder der M13-Universal-Primer (Pharmacia) oder Primer M13r verwendet. 32 μ l (ca. 2 μ g) gereinigter doppelsträngiger Plasmid-DNA wurden mit 8 μ l 2 M NaOH für 10 min bei RT denaturiert. Nach Zugabe von 7 μ l 3 M Natriumacetat

pH 4,8, 4 μ l H2O und 120 μ l -20°C Ethanol wurde die DNA 20 min bei -70°C gefällt. Durch Zentrifugieren (15 min, 4°C) wurde die DNA isoliert, zweimal mit -20°C kaltem 70% Ethanol gewaschen und in einer Vakuumzentrifuge getrocknet. Das DNA-Sediment wurde anschließend in 10 μl H_2O resuspendiert und nach Zugabe von 2 μl Annealing-Puffer und 2 μ l Primerlösung (10 pmol in Wasser) bei 65°C für 5 min, 37°C für 10 min und 5min bei RT mit dem Oligonukleotidprimer hybridisiert. Direkt darauf wurden zwecks Primerelongation und radioaktiver Markierung 3 μ l Labelling-Mix, 1 μ l $\alpha\text{--}^{35}\text{S-dATP}$ (1000 Ci/mmol, 10 $\mu\text{Ci/}\mu\text{l})$ und 2 μl T7-Polymeraselösung (mit Enzyme Dilution Puffer 1:5 verdünnt) zugegeben und 5 min bei RT inkubiert. Jeweils 4,5 μ l dieses Ansatzes wurden auf eine, auf 37°C vorgewärmte MicroSample Plate (Greiner) gegeben, in der je $2,5~\mu l$ der vier verschiedenen dNTP/ddNTP-Mixe vorlagen. Nach fünfminütiger Inkubation bei 37°C, die der weiteren Elongation und basenspezifischen Termination diente, wurden die Reaktionen durch Zugabe von 5 μ l Stoplösung beendet. Vor dem Auftrag auf das Polyacrylamidgel wurden die Proben für 2 min bei 80°C denaturiert. Gelagert wurden die Proben bei -20°C.

20

15

Annealing-Puffer:

1 M Tris-HCl pH 7,6 100 mM MgCl₂

160 mM DTT

25

Labelling-Mix:

 $1,375 \mu M dCTP$

1,375 µM dGTP

 $1,375 \mu M dTTP$

30 333,5 mM NaCl

Enzyme Dilution Puffer:

20 mM Tris-HCl pH 7,5

5 mM DTT

 $100 \mu \text{g/ml BSA}$

5% Glycerin

30

	Stoplösun	ıg:			
	10 m	M EDTA			
	97,5	% Formamid			
	0,3%	Brompheno	lblau	•	
5		Xylencyan			
	A-Mix:	840 µM dCTP	C-Mix:	840 µM dATP	
		840 µM dGTP		840 µM dGTP	
		840 µM dTTP		840 µM dTTP	
10		93,5 μM dATP		93,5 μM dCTP	
		14 μM ddATP		14 μM ddCTP	
		40 mM Tris-HCl	рн 7,6	40 mM Tris-HCl	рн 7,6
		50 mM NaCl		50 mM NaCl	
15	G-Miv.	840 μM dATP	m Mire	040 damp	
13	G-MIX.		I-MIX:		
		840 µM dCTP		840 µM dCTP	
		840 µM dTTP		840 µM dGTP	
		93,5 μM dGTP		93,5 μM dTTP	
		14 μM ddGTP		14 μM ddTTP	
20		40 mM Tris-HCl	рН 7,6	40 mM Tris-HCl	рн 7,6
		50 mM NaCl		50 mM NaCl	

Herstellung doppelsträngiger DNA mit Hilfe von Oligo-2.21 25 nukleotiden

Für die Herstellung des DNA-Gemisches wurde die Oligonukleotide bei 60°C hybridisiert. Je Oligonukleotid wurden 100 pmol eingesetzt. Von der hybridisierten Probe wurden 1 pmol für die PCR oder 100 pmol für die Klenow-Reaktion eingesetzt.

- 48 -

Für die PCR wurden folgende Zyklen durchgeführt:

Am Anfang: 10 min 94°C
30 Zyklen: 1 min 94°C
1 min 45°C
1 min 72°C
Am Schluß: 10 min 72°C

Als DNA-template für die PCR wurden 1 pmol hybridisierte Oligonukleotide eingesetzt. PCR-Primer wurden bei allen durchgeführten PCR-Reaktionen in einer Endkonzentration von 0,1 pmol/ μ l eingesetzt. Von der Taq-Polymerase wurden 1 Unit pro 50 μ l des Reaktionsansatzes benutzt. Die Konzentration der dNTPs im PCR-Ansatz wurde auf 0,1 mM eingestellt.

Für die Herstellung des DNA-Gemisches mit Hilfe der Klenow-Reaktion wurden 100 pmol der hybridisierten Oligonukleotide in Klenow-Puffer (50 mM Tris-HCl, pH 8,0; 50 mM MgCl₂, 10 mM DTT, 0,05 mM dNTP) gelöst. Die Reaktion wurde durch Zugabe von 5 Units DNA-Polymerase I (Klenow-Fragment) gestartet. Nach 30 min bei 37°C wurde die Reaktion durch Erhitzen auf 75°C (10 min) gestoppt.

2.22 Transfektion von COS-Zellen und CHO-Zellen

5-10 μg linearisierte Plasmid-DNA werden in 150 μl Zellkulturmedium (ohne FKS und Antibiotika) gelöst. Der Lösung werden 30 μl des Transfektionsmittels zugegeben (SuperFect, Qiagen, Hilden). Die Mischung wird 10 min bei RT inkubiert und nach Zugabe von 1 ml Medium auf die Zellen gegeben. Die COS-Zellen (80% konfluent gewachsen) wurden in 60 mm-Platten gezüchtet und kurz vor der Transfektion mit PBS gewaschen. Nach einer Inkubation von 3 h bei 37°C und 5% CO₂ wurde das Transfektionsmedium entfernt. Anschließend wurden die Zellen 4x mit PBS gewaschen und in Selektionsmedium (DMEM, 5% FKS, 600μg/ml Geneticin) aufgenommen.

5

10

15

35

2.23 Chromatographische Reinigung der GP120-Mischung

Die chromatographische Reinigung erfolgt nach Standardmethoden (Techniques in HIV Research, Aldovini & Walker, Stockton Press, 1990; S.W. Pyle et al. Purification of 120,00 dalton envelope glycoprotein from culture fluids of human immunodeficiency virus (HIV)-infected H9 cells. AIDS Res Hum Retroviruses 3:387-400). Zellextrakte und Zellkulturüberstände von GP120exprimierenden COS-Zellen werden für die Isolierung der GP120-Mischung eingesetzt. Nach Zentrifugation (25 000 g) wird das 10 Lysat wie folgt aufgereinigt:

- 1. Gelfiltration (Sephadex G-20)
- 2. Immunoaffinitätschromatographie (anti-GP120-Antikörper gebunden an CH-Sepharose 4B)
- 3. Anreicherung durch Proteinfällung
- 4. Anreicherung durch Dialyse

20 2.24 Herstellung der DNA-Vakzine

Ausgangsmaterial für die Herstellung der DNA-Vakzine ist die Mischung der BstEII-BamHI DNA-Fragmente des env-Gens, die für die Herstellung der GP120-Protein Mischung verwendet wurden. Ein eukaryotischer Expressionsvektor für das HIV-1 GP120 der für DNA-25 Vakzinierungen zugelassen ist (vgl. z.B. J.D. Boyer et al. , ${\tt J}$ Infect Dis 1997, 176:1501-1509; J.D. Boyer et al., Nat Med 1997, 3:526-532; M.L. Bagarazzi et al., J Med Primatol 1997, 26:27-33) wird so verändert, daß sich im env-Gen die Schnittstellen für 30 BstEII und BamHI an identischen Stellen des $gp120 ext{-}$ Leserasters befinden. In einen solchen Vektor werden die mutierten, variablen env-Genfragmente (BstEII-BamHI) kloniert. Die Veränderung der env-Gene im V2-Loop- und V3-Loop-Bereich und deren Klonierung in den DNA-Vakzine-Vektor erfolgt analog der Klonierungsschritte die für die Herstellung der gp120-Mischung durchgeführt werden.

HUDAPESTER VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ANERKENNUNG DER HINTERLEGUNG VON MIKROORGANISMEN FÜR DIE ZWECKE VON PATENTVERFAHREN

INTERNATIONALES FORMBLATT

Strathmann AG & Co. Sellhopsweg 1

22459 Hamburg

EMPFANGSBESTATIGUNG DEI ERSTHINTERLEGUNG, ausgestellt gemäß Regel 7.1 von der unten angegebenen INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	s		
Vom HINTERLEGER zugeteiltes Hezugszeichen: pBSCenv-V3		Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeneite EINGANGSNUMMER: DSM 12612	
II. WISSENSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG UND/ODER VORGESCHLAGENE TAXONOMISCHE BEZEICHNUNG			
Mit dem unter I. bezeichneten Mikroorganismus wurde			
(X) eine wissenschaftliche Beschreibung (X) eine vorgeschängene taxonomische Bezeichnung eingereicht. (Zutreffendes unkreuzen).			
III. EINGANG UND ANNAHME			
Diese Internationale Hinterlogungsstelle nannt den unter I bezeichneten Mikroorganismus un, der bei ihr um 1999-01-06 (Datum der Insthinterlegung) ¹ eingegangen ist.			
IV. EINGANG DES ANTRAGS AUF UMWANDLUNG			
Der unter I bezeichnete Mikroorgunismus ist bei dieser Internationalen Hinterlegungsstelle am eingegungen (Datum der Erst- hinterlegung) und ein Antrag auf Umwandlung dieser Ersthinterlegung in eine Hinterlegung gemäß Budapester Vertrag ist aun eingegungen (Datum des Eingangs des Antrags auf Umwandlung).			
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE			
Name: DSMZ-DRITINCHE SAMMLUNG VOI MIKROORGANISMEN UND ZELLKU Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Draunschweig	N LTUREN Gmbii	Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle helugien Person(en) ader des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten: Datum: 1999-01-11	
		Datim. 1395-01-11	

Falls Regel 6.4 Buchstabe d zutrifft, ist dies der Zeitpunkt, zu dem der Status einer internationalen Hinterlegungsstelle erworben worden ist. Formblatt DSMZ-BP/4 (ehzige Seite) 0196



MUDAPESTER VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ANERKENNUNG DER HINTERLEGUNG VON MIKROORGANISMEN FÜR DIE ZWECKE VON PATENTVERFAHREN

INTERNATIONALES FORMBLATT

Strathmann AG & Co. Sellhopsweg 1

22459 Hamburg

LEBENSPÄHIGKEITSDESCHEINIGUNG unsgestellt gemiß Regel 10,2 von der unten angegebenen INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. HINTERLEGER	II. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Name: Strathmann AG & Co. Sellhopsweg 1 Auschrift: 22459 Hamburg	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGENGSSTELLE zugeteilte PINGANGSNUMMER: DSM 12612 Datum der Hinterlegung oder Weiterleitung!: 1999-01-06	
III. LEBENSFÄHIGKEITSDESCHEINIGUNG		
Die Lebensfühigkeit des unter fi genannten Miktoorganismus ist um 1999 Zu diesem Zeitpunkt war der Miktoorganismus (X) ¹ lebensfühig () ² nicht mehr lebensfähig	-01-07 gepraft worden.	
IV. BEDINGUNGEN, UNTER DENEN DIE LEBENSFÄHIGKETISPRÖFUNG. DURCHGEFÜHRT WORDEN IST		
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTPILE		
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GinbH Anschrift: Mascheruder Weg 1h D-38124 Bruunschweig	Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befügten Person(en) oder des (der) von ihr erintelatigten Bediensteten: Datum: 1999-01-11	
Angabe des Danins der Ersthinterleung. Wenn eine erseute Ultrant		

Angabe des Datinis der Lexininterregung. Wenn eine erneute Finterregung der eine Venerenung Vingenammen under Jowells letzten erneuten Hinterlegung oder Weiterleitung.
In den in Regel 10.2 Duchstübe a Ziffer if und ill vorgeschenen Fällen Angabe der letzten Lebensfühigkeitspriffung. eine erneuto Hlitterlegung oder eine Welterleitung vorgenammen worden ist, Angabe des Datums

Zutreffendes ankreuzen.

Aussüllen, wenn die Angaben benntragt worden sind und wenn die Ergebnisse der Profing negativ wuren.

<u>Patentansprüche</u>

- Protein-Vakzine, die eine Mischung viraler Protein-Moleküle umfaßt, dadurch gekennzeichnet, daß die Moleküle Sequenzvarianten eines einzigen viralen Proteins oder eines Teils desselben sind.
- 2. Protein-Vakzine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^2$ Sequenzvarianten enthält.
- 3. Protein-Vakzine nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^3$ und vorzugsweise $\geq 10^4$ Sequenzvarianten enthält.
- 4. Protein-Vakzine nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Mischung von GP120-Proteinen von HIV umfaßt, die sich jeweils in ihrer Aminosäuresequenz im Bereich der V2-Scheife und/oder der V3-Schleife voneinander unterscheiden.
- 5. DNA-Vakzine, die für eine Mischung strukturell unterschiedlicher Virus-Proteine kodiert, dadurch gekennzeichnet, daß die Vakzine eine Mischung von Sequenzvarianten eines viralen DNA-Moleküls oder eines Teils desselben enthält.
- 6. DNA-Vakzine nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Mischung von DNA-Molekülen enthält, die Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils kodieren.
- 7. DNA-Vakzine nach Anspruch 5 oder 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung ≥ 10² DNA-Moleküle enthält, die sich in ihrer Nukleinsäuresequenz voneinander unterscheiden.
- 8. DNA-Vakzine nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^3$ und vorzugsweise $\geq 10^4$ DNA-Moleküle enthält,

die sich in ihrer Nukleinsäuresequenz voneinander unterscheiden.

- 9. DNA-Vakzine nach einem der Ansprüche 5 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß sie für eine Mischung strukturell unterschiedlicher GP120-Proteine von HIV kodiert, wobei die Vakzine eine Mischung von DNA Molekülen enthält, deren Nukleinsäuresequenzen sich in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich voneinander unterscheiden.
- 10. DNA-Vakzine nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Mischung von DNA-Molekülen enthält, die sich in ihrer Nukleinsäuresequenz derart voneinander unterscheiden, daß sie für eine Mischung von GP120-Proteinen kodieren, die in der V2-Scheife und/oder in der V3-Schleife jeweils voneinander verschiedene Aminosäuresequenzen aufweisen.
- 11. Nukleinsäuresequenz, die von der in SEQ ID NO: 1 dargestellten env-Sequenz oder einem Fragment derselben abgeleitet ist, dadurch gekennzeichnet, daß sie derart modifiziert ist, daß sie ausschließlich monovalente Restriktionsspaltorte enthält.
- 12. Nukleinsäuresequenz nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Sequenz durch Einführen stiller Mutationen modifiziert ist.
- 13. Nukleinsäuresequenz nach Anspruch 11 oder 12, dadurch gekennzeichnet, daß sie die in SEQ ID NO: 9 angegebene Sequenz aufweist.
- 14. Nukleinsäuresequenz, dadurch gekennzeichnet, daß sie die in SEQ ID NO: 11 angegebene Sequenz aufweist.

- 15. Nukleinsäuresequenz, dadurch gekennzeichnet, daß sie die in SEQ ID NO: 12 angegebene Sequenz aufweist.
- 16. Einzelsträngige Nukleinsäuresequenz, die den für die V3-Schleife und/oder den für die V2-Schleife von GP120 kodierenden Bereich enthält, dadurch gekennzeichnet, daß in der V3-Schleife ein 247 bp langes BglII-XbaI-Fragment oder ein 283 bp langes BglII-NheI-Fragment gegen ein verändertes Fragment ausgetauscht ist, und in der V2-Schleife ein 139 bp langes PstI-BclI-Fragment oder ein 339 bp langes PstI-EcoRI-Fragment gegen ein verändertes Fragment ausgetauscht ist, wobei das Fragment/die Fragmente jeweils an mindestens 6, vorzugsweise an 9 bis 20 Positionen, Inosin oder einen Nukleinsäureaustausch aufweist/aufweisen.
- 17. Einzelsträngige Nukleinsäuresequenz, die den für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder den für die V3-Schleife kodierenden Bereich von GP120 enthält, dadurch gekennzeichnet, daß in der V3-Schleife ein 247 bp langes BglII-XbaI-Fragment oder ein 283 bp langes BglII-NheI-Fragment gegen ein verändertes Fragment ausgetauscht ist, und in der V2-Schleife ein 139 bp langes PstI-BclI-Fragment oder ein 339 bp langes PstI-EcoRI-Fragment gegen ein verändertes Fragment ausgetauscht ist, wobei das Fragment/die Fragmente jeweils an mindestens 6, vorzugsweise an 9 bis 20 Positionen, eine Mutation aufweist/aufweisen.
- 18. Doppelsträngige DNA, die Hybride der einzelsträngigen Nukleinsäuresequenz nach Anspruch 16 mit der einzelsträngigen Nukleinsäuresequenz nach Anspruch 17 umfaßt.
- 19. Nukleinsäure-Mischung, die doppelsträngige DNAs umfaßt, deren Nukleinsäuresequenzen von der env-Sequenz in SEQ ID NO: 1 oder SEQ ID NO: 11 oder einem Fragment derselben abgeleitet sind, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Nukleinsäuresequenzen in dem für die V2-Schleife kodierenden

Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden.

- 20. Nukleinsäure-Mischung nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Nukleinsäuresequenz derart voneinander unterscheiden, daß sie für eine Mischung von Proteinen
 kodieren, die in der V2-Scheife und/oder in der V3-Schleife
 jeweils voneinander verschiedene Aminosäuresequenzen
 aufweisen.
- 21. Nukleinsäure-Mischung nach Anspruch 20, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^2$ Sequenzvarianten enthält.
- 22. Nukleinsäure-Mischung nach Anspruch 21, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^3$ und vorzugsweise $\geq 10^4$ Sequenzvarianten enthält.
- 23. Protein-Mischung, die Sequenzvarianten des GP120-Proteins umfaßt, dadurch gekennzeichnet, daß es eine Mischung von Proteinen ist, die in der V2-Scheife und/oder in der V3-Schleife jeweils voneinander verschiedene Aminosäuresequenzen aufweisen.
- 24. Protein-Mischung nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^2$ Sequenzvarianten enthält.
- 25. Protein-Mischung nach Anspruch 24, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^3$ und vorzugsweise $\geq 10^4$ Sequenzvarianten enthält.
- 26. Plasmid, welches eine doppelsträngige DNA nach Anspruch 18 insertiert enthält.
- 27. Expressionsvektor, dadurch gekennzeichnet, daß er eine Nukleinsäuresequenz nach den Ansprüchen 11 bis 15 insertiert enthält.

- 28. Expressionsvektor nach Anspruch 27, dadurch gekennzeichnet, daß er die in SEQ ID NO: 10 angegebene Sequenz aufweist.
- 29. Expressionsvektor, dadurch gekennzeichnet, daß er DSM 12612 entspricht.
- 30. Vektor-Mischung, die eine Mischung von Plasmiden nach Anspruch 26 enthält, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Nukleinsäuresequenzen der Plasmide in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden.
- 31. Vektor-Mischung nach Anspruch 30, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^2$ Plasmide enthält, die sich in ihrer Nukleinsäuresequenz voneinander unterscheiden.
- 32. Vektor-Mischung nach Anspruch 31, dadurch gekennzeichnet, daß die Mischung $\geq 10^3$ und vorzugsweise $\geq 10^4$ Plasmide enthält, die sich in ihrer Nukleinsäuresequenz voneinander unterscheiden.
- 33. Vektor-Mischung nach einem der Ansprüche 30 bis 32, dadurch gekennzeichnet, daß sich sich die Plamide in E. coli als Wirtszelle exprimieren lassen.
- 34. Vektor-Mischung nach einem der Ansprüche 30 bis 32, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Plasmide in Eukaryontenzellen, vorzugsweise in Cos-, CHO- oder BHK-Zellen, als Wirtszellen exprimieren lassen.
- 35. E. coli-Wirtszellen, die mit einer Vektor-Mischung nach Anspruch 33 transfiziert sind.
- 36. Eukaryontische Wirtszellen, die mit einer Vektor-Mischung nach Anspruch 34 transfiziert sind.

- 37. Eukaryontische Wirtszellen nach Anspruch 36, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Wirtszelle aus der Gruppe bestehend aus Cos-, BHK- oder CHO-Zellen ist.
- 38. Verfahren zur Herstellung der Nukleinsäuresequenz nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß man in eine für ein virales Protein kodierende Nukleinsäuresequenz so viele stille Mutationen einführt, daß die erhaltene Nukleinsäuresequenz nur noch monovalente Restriktionsspaltorte enthält.
- 39. Verfahren nach Anspruch 38, dadurch gekennzeichnet, daß die für ein virales Protein kodierende Nukleinsäuresequenz die Sequenz gemäß SEQ ID NO: 1 oder SEQ ID NO: 11 oder ein Fragment derselben ist, in die man so viele stille Mutationen einführt, daß sie nur noch monovalente Restriktionsspaltorte enthält.
- 40. Verfahren zur Herstellung der Vektor-Mischung nach den Ansprüchen 33 und 34, dadurch gekennzeichnet, daß man Plasmide, deren Nukleinsäuresequenzen sich in dem für die V2-Schleife kodierenden Bereich und/oder in dem für die V3-Schleife kodierenden Bereich jeweils voneinander unterscheiden, in einen in Wirtszellen, vorzugsweise in E. coli-, Cos-, CHO- oder BHK-Zellen, exprimierbaren Vektor hineinligiert.
- 41. Verfahren zur Herstellung der Wirtszellen nach Anspruch 35 oder 36, dadurch gekennzeichnet, daß man die Wirtszellen mit einer Vektor-Mischung nach den Ansprüchen 30 bis 32 transformiert.
- 42. Verfahren zur Herstellung einer Protein-Vakzine nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß man die Wirtszellen nach einem der Ansprüche 35 bis 37 unter

Bedingungen kultiviert, die die Expression der Mischung viraler Protein-Sequenzvarianten gestatten.

- 43. Verfahren zur Herstellung einer DNA-Vakzine nach einem der Ansprüche 5 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß man das Verfahren nach Anspruch 40 durchführt, wobei man die erfindungsgemäßen Plasmide in einen Vektor hineinligiert, der in Wirtszellen des zu vakzinierenden Organismus exprimierbar ist.
- 44. Verwendung einer Mischung strukturell unterschiedlicher viraler Proteine, die Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben sind, zur Herstellung einer Vakzine zur Prävention und/oder Therapie einer Virus-Infektion beim Menschen.
- 45. Verwendung einer Protein-Mischung nach einem der Ansprüche 23 bis 25 zur Herstellung einer Vakzine zur Prävention und/oder Therapie einer HIV-Infektion beim Menschen.
- 46. Verwendung einer Mischung von DNA-Molekülen, die für Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben kodieren, zur Herstellung einer Vakzine zur Prävention und/oder Therapie einer Virus-Infektion beim Menschen.
- 47. Verwendung einer Nukleinsäure-Mischung nach den Ansprüchen 19 bis 22 zur Herstellung einer Vakzine zur Prävention und/oder Therapie einer Virus-Infektion beim Menschen.
- 48. Verwendung der Nukleinsäure-Mischung nach einem der Ansprüche 19 bis 22 zur Herstellung einer Vektor-Mischung nach einem der Ansprüche 30 bis 32, die in Wirtszellen exprimierbar ist, wobei die Wirtszellen aus der Gruppe bestehend aus E. coli-, Cos-, CHO- und BHK-Zellen ausgewählt ist.

- 49. Verwendung der Vektor-Mischung nach einem der Ansprüche 30 bis 32 zur Expression einer Protein-Mischung nach einem der Ansprüche 23 bis 25.
- 50. Verwendung der Wirtszelle nach einem der Ansprüche 35 bis 37 zur Herstellung einer Protein-Mischung nach einem der Ansprüche 23 bis 25.
- 51. Pharmazeutische Zusammensetzung zur Prävention und/oder Therapie einer Virus-Infektion, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Protein-Mischung und eine Nukleinsäuremischung umfaßt, wobei die Protein-Mischung Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben umfaßt, und die Nukleinsäuremischung DNA-Moleküle umfaßt, die für Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils desselben kodieren.
- 52. Pharmazeutische Zusammensetzung nach Anspruch 51, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Protein-Mischung nach den Ansprüchen 23 bis 25 und eine Nukleinsäuremischung nach den Ansprüchen 19 bis 22 umfaßt.

THIS PAGE BLANK (USPTO)

1/6

Fig. 1

V3-Loop Sequenzdaten von HIV-1 Patientenisolaten (PI).

CTRPNNNTRKSI.HIGPGRAFYATGDIIGDIRQAHC

ASTNAS
HNW-T
SEE
SEE
R PTV
-IRTLVL-TEK
-IH-TVTDRS-HT-RKIK
SIQK-R-V.RS-I-ARAATK-Q-
SIQK-R-V.RS-IRAATK-Q-
YR-AKHR-MNVKGNTK:

THIS PAGE BLANK (USPTO)

Fig. 2a

2/6

Aminosäuresequenzen des NL4-3 V2-Loop und NL4-3 V3-Loop. Unterstrichen, die Bereiche die bevorzugt variiert werden sollen.

NL4-3 V2-Loop

GEIKNCSFN<u>ISTSIRDKVQKEY</u>AFFYKL<u>DIVPIDNTSY</u>RLISCNTSVITQA

NL4-3 V3-Loop

VQL<u>NTS</u>VEI<u>N</u>CTRP<u>NNNTRKSIRIQR</u>GPG<u>RAFVTIGKIGNM</u>RQAHC<u>NIS</u>RAKW<u>NAT</u>LKQ

THIS PAGE BLANK (USPTO)

O . S. 7. ヸ゚゙ゞ゚゚゙゙゙゙ゔヸヸヸ゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙ A 9. 8. T. Qxxx. 편고그. 다. 4. x_xx_x... Ω, ⊢, −, _g F. > ' J. Z. X. X. ' . Og Z u ス C C C L L L L A V Y . ~₈ン, - トコス ユスス E O O A X Z - H.H. o. G. L. X, X, X, ng A A L o's *_zr, t, > z, s, u, t, o, 1, v, r_E ≥ ¬, ≥, −, ≻, ∞, ≥, ∩, s, σ, ♣_≈×. E. v. ¤, o, ¬, x, ≻, ·, ಸ್ಮ್ರಿಸ್ನು ಬ್∴ ಸ್.ಪ್.ಸ್. ດ_ຮ∝. ጙ. ຫ. ≱. T.S. T.O.F.O. A. N. N. F. ρ_εΨ.π.ς.⊢. ー。」₌Σ₋ン. F. F. လ. ౫. ౫. ౫. $\Xi_{r} \sigma_{r} S_{r} + S_{r} S_$ ヿ゚゚ゝ゚ヿヹ゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙ヹヸヸヸ゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゙゚゚ ಒ್ಲೈಸ್ H o o x H > z F X - X > 4 & スットーー i s i i i o · ~<u>~</u>⊢~_∪, -, m, ~, ±, ≻, Z S O E F > O E ~_& ¬_⊢. ≂₈ ∾. ⊢. >. rg - , > , o , E; ¬, ∢ ⊼ C ヹ゚゙゙ヸ゙゚ヷヹゔ゚ゖ゚ヸ゚゚゚゚゚゚゚゚゚゚゚

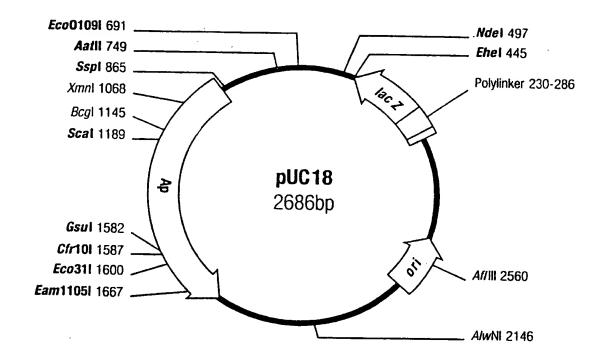
Variation des V3-Loop. Daten der Los Alamos Datenbank,

Fig. 2b

THIS PAGE BLANK (USPTO)

Fig. 3

4/6



THIS PAGE BLANK (USPTO)

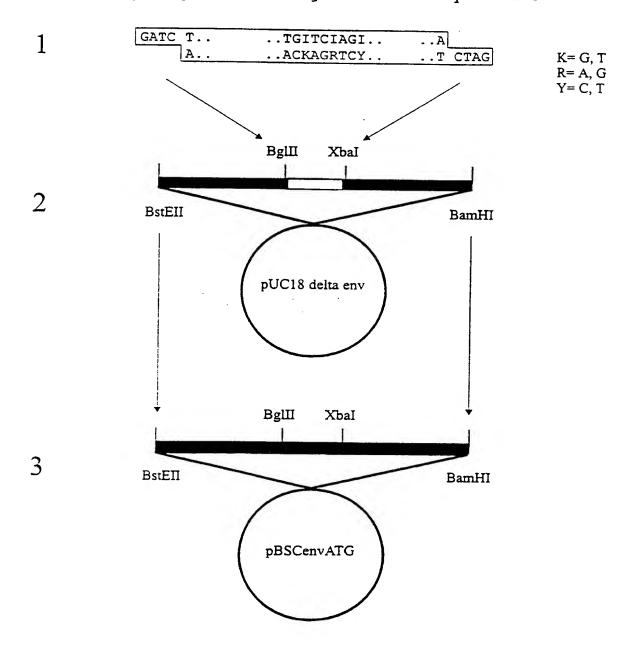
Fig. 4

5/6

Schematische Darstellung des Verfahrens zur Herstellung der Mischung von gp 120 exprimierenden Plasmid-Vektoren.

- Herstellung der degenerierten DNA-Fragmente für z.B. den V3-Loop
 - a.) Synthese von einzelsträngiger DNA
 - b.) Hybridisierung von zwei komplementären Oligonukleotiden.
- 2.) Klonierung der V3-Loop DNA-Fragmente in pUC18 delta env
- 3.) Klonierung der env Gene in den gp 120 Expressionsvektor pBSCenvATG

V3-Loop-Fragmente mit degenerierter Sequenz z.B.:



THIS PAGE BLANK (USPTO)

Fig. 5

6/6

Heterogenität der Vakzine am Beispiel des V3-Loop

V3-Loop Sequenz:

CTRPNNNTRKSIHIGPGRAFYTTGDIIGDIRQAHC

G P R

HA KK E RN

ET

E

Α

Degeneration auf Protein-Ebene:

 $3 \times 2 \times 2 \times 2 \times 4 \times 6 \times 2 = 1152$ Varianten

Ser His Tyr Thr Gly Asp Asp Gly Pro His Ala Lys Lys Glu

Arg

Arg Asn Glu Thr

Glu

Ala

Degenerierte-DNA-Sequenz der jeweiligen varaiblen Aminosäure Positionen:

AGA CCT TAT ACT GGG GAG GAC

GTAC AA ACC G = 2048 Varianten G

AGA CCT TAT ACT GGG GAG GAC

AGT CAT CAT GCT GAG GAC GAG

GGT

AGG GCG

GGA .

AAG GCC

AAG

AAC

ACG

ACC

Aus der degenerierten DNA-Sequenz abgeleitete Variabilität auf Protein-Ebene:

Arg Pro Tyr Thr Gly Glu Asp

Ser His His Ala Glu Asp Glu

Gly

Arg Ala

Gly

Lys Ala

Lys

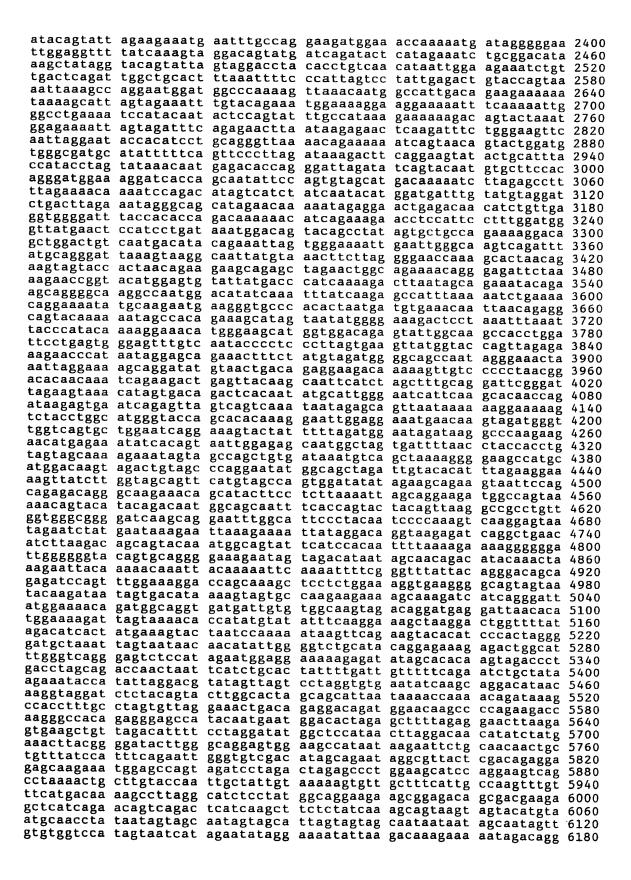
Asn

Thr

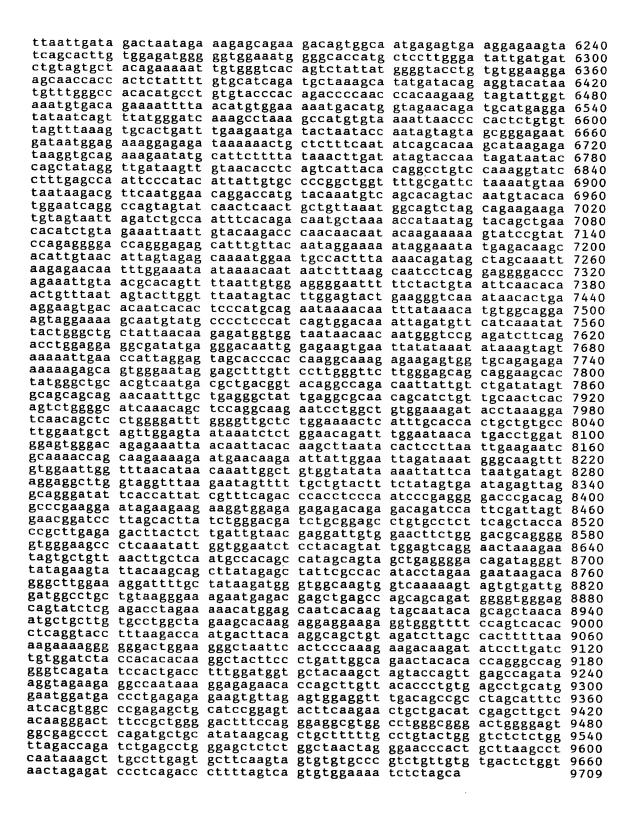
Thr

SEQUENZPROTOKOLL

```
<110> Strathmann AG & Co.
<120> Virus-Vakzine
<130> P052348
<140>
<141>
<150> 199 07 485.2
<151> 1999-02-12
<160> 12
<170> PatentIn Ver. 2.1
<210> 1
<211> 9709
<212> DNA
<213> Human immunodeficiency virus
<400> 1
tggaagggct aatttggtcc caaaaaagac aagagatcct tgatctgtgg atctaccaca 60
cacaaggeta ettecetgat tggcagaact acacaccagg gecagggate agatatecae
tgacctttgg atggtgcttc aagttagtac cagttgaacc agagcaagta gaagaggcca 180
aataaggaga gaagaacagc ttgttacacc ctatgagcca gcatgggatg gaggacccgg 240 agggagaagt attagtgtgg aagtttgaca gcctcctagc atttcgtcac atggcccgag 300 agctgcatcc ggagtactac aaagactgct gacatcgagc tttctacaag ggacttccg 360
ctggggactt tccagggagg tgtggcctgg gcgggactgg ggagtggcga gccctcagat 420 gctacatata agcagctgct ttttgcctgt actgggtctc tctggttaga ccagatctga 480
gcctgggagc tetetggeta actagggaac ceaetgetta ageeteaata aagettgeet 540
tgagtgctca aagtagtgtg tgcccgtctg ttgtgtgact ctggtaacta gagatccctc 600 agaccctttt agtcagtgtg gaaaatctct agcagtggcg cccgaacagg gacttgaaag 660
cgaaagtaaa gccagaggag atctctcgac gcaggactcg gcttgctgaa gcgcgcacgg
                                                                                                          720
caagaggcga ggggcggcga ctggtgagta cgccaaaaat tttgactagc ggaggctaga 780
aggagagaa tgggtgcgag agcgtcggta ttaagcgggg gagaattaga taaatgggaa 840 aaaattcggt taaggccagg gggaaagaa caatataaac taaaacatat agtatgggca 900 agcagggagc tagaacgatt cgcagttaat cctggccttt tagagacatc agaaggctgt 960
agacaaatac tgggacaget acaaccatec etteagacag gateagaaga aettagatea 1020
ttatataata caatagcagt cetetattgt gtgcatcaaa ggatagatgt aaaagacace 1080
gcagcagctg acacaggaaa caacagccag gtcagccaaa attaccctat agtgcagaac 1200 ctccaggggc aaatggtaca tcaggccata tcacctagaa ctttaaatgc atgggtaaaa 1260
gtagtagaag agaaggcttt cagcccagaa gtaataccca tgttttcagc attatcagaa 1320 ggagccaccc cacaagatt aaataccatg ctaaaccag tggggggaca tcaagcagcc 1380 atgcaatgt taaaagagac catcaatgag gaagctgcag aatgggatag attgcatcca 1440 gtgcatgcag ggcctattgc accaggccag atgagagaac cacataatcc acctatccca 1560 ggaactacta gtaggagaag tcatatagag ggaacaata ggatggatga cacataatcc acctatccca 1560
gtaggagaaa totataaaag atggataato otgggattaa ataaaatagt aagaatgtat 1620
agccctacca gcattctgga cataagacaa ggaccaaagg aaccctttag agactatgta 1680 gaccgattct ataaaactct aagagccgag caagcttcac aagaggtaaa aaattggatg 1740 acagaaacct tgttggtcca aaatgcgaac ccagattgta agactatttt aaaagcattg 1800
ggaccaggag cgacactaga agaaatgatg acagcatgtc agggagtggg gggacccggc 1860
cataaagcaa gagttttggc tgaagcaatg agccaagtaa caaatccagc taccataatg 1920
atacagaaag gcaatttag gaaccaaaga aagactgtta agtgttcaa ttgtggcaaa 1980 gaagggcaca tagccaaaaa ttgcagggcc cctaggaaaa agggctgttg gaaatgtgga 2040 aaggaaggac accaaatgaa agattgtact gagagacagg ctaattttt agggaagatc 2100
tggccttccc acaagggaag gccagggaat tttcttcaga gcagaccaga gccaacagcc 2160
ccaccagaag agagcttcag gtttggggaa gagacaacaa ctccctctca gaagcaggag 2220 ccgatagaca aggaactgta tcctttagct tccctcagat cactctttgg cagcgacccc 2280
togtoacaat aaagataggg gggcaattaa aggaagotot attagataca ggagcagatg 2340
```







<210> 2

<211> 854 <212> PRT <213> Human immunodeficiency virus <220> <223> Envelope Polyprotein <400> 2 Met Arg Val Lys Glu Lys Tyr Gln His Leu Trp Arg Trp Gly Trp Lys Trp Gly Thr Met Leu Leu Gly Ile Leu Met Ile Cys Ser Ala Thr Glu Lys Leu Trp Val Thr Val Tyr Tyr Gly Val Pro Val Trp Lys Glu Ala
35 40 45 Thr Thr Thr Leu Phe Cys Ala Ser Asp Ala Lys Ala Tyr Asp Thr Glu Val His Asn Val Trp Ala Thr His Ala Cys Val Pro Thr Asp Pro Asn Pro Gln Glu Val Val Leu Val Asn Val Thr Glu Asn Phe Asn Met Trp Lys Asn Asp Met Val Glu Gln Met His Glu Asp Ile Ile Ser Leu Trp Asp Gln Ser Leu Lys Pro Cys Val Lys Leu Thr Pro Leu Cys Val Ser Leu Lys Cys Thr Asp Leu Lys Asn Asp Thr Asn Thr Asn Ser Ser Ser 130 Gly Arg Met Ile Met Glu Lys Gly Glu Ile Lys Asn Cys Ser Phe Asn Ile Ser Thr Ser Ile Arg Asp Lys Val Gln Lys Glu Tyr Ala Phe Phe Tyr Lys Leu Asp Ile Val Pro Ile Asp Asn Thr Ser Tyr Arg Leu Ile 180 185 190 Ser Cys Asn Thr Ser Val Ile Thr Gln Ala Cys Pro Lys Val Ser Phe Glu Pro Ile Pro Ile His Tyr Cys Ala Pro Ala Gly Phe Ala Ile Leu Lys Cys Asn Asn Lys Thr Phe Asn Gly Thr Gly Pro Cys Thr Asn Val 225 230 235 240 Ser Thr Val Gln Cys Thr His Gly Ile Arg Pro Val Val Ser Thr Gln Leu Leu Leu Asn Gly Ser Leu Ala Glu Glu Asp Val Val Ile Arg Ser 265 Ala Asn Phe Thr Asp Asn Ala Lys Thr Ile Ile Val Gln Leu Asn Thr 275

Ser Val Glu Ile Asn Cys Thr Arg Pro Asn Asn Asn Thr Arg Lys Ser Ile Arg Ile Gln Arg Gly Pro Gly Arg Ala Phe Val Thr Ile Gly Lys Ile Gly Asn Met Arg Gln Ala His Cys Asn Ile Ser Arg Ala Lys Trp 325 330 335 Asn Ala Thr Leu Lys Gln Ile Ala Ser Lys Leu Arg Glu Gln Phe Gly Asn Asn Lys Thr Ile Ile Phe Lys Gln Ser Ser Gly Gly Asp Pro Glu Ile Val Thr His Ser Phe Asn Cys Gly Glu Phe Phe Tyr Cys Asn Ser Thr Gln Leu Phe Asn Ser Thr Trp Phe Asn Ser Thr Trp Ser Thr Glu Gly Ser Asn Asn Thr Glu Gly Ser Asp Thr Ile Thr Leu Pro Cys Arg Ile Lys Gln Phe Ile Asn Met Trp Gln Glu Val Gly Lys Ala Met Tyr Ala Pro Pro Ile Ser Gly Gln Ile Arg Cys Ser Ser Asn Ile Thr Gly Leu Leu Thr Arg Asp Gly Gly Asn Asn Asn Gly Ser Glu
450 455 460 Ile Phe Arg Pro Gly Gly Gly Asp Met Arg Asp Asn Trp Arg Ser Glu 465 470 475 480 Leu Tyr Lys Tyr Lys Val Val Lys Ile Glu Pro Leu Gly Val Ala Pro Thr Lys Ala Lys Arg Arg Val Val Gln Arg Glu Lys Arg Ala Val Gly 500 505 510 Ile Gly Ala Leu Phe Leu Gly Phe Leu Gly Ala Ala Gly Ser Thr Met Gly Cys Thr Ser Met Thr Leu Thr Val Gln Ala Arg Gln Leu Leu Ser 530 540 Asp Ile Val Gln Gln Gln Asn Asn Leu Leu Arg Ala Ile Glu Ala Gln 545 550 560 Gln His Leu Leu Gln Leu Thr Val Trp Gly Ile Lys Gln Leu Gln Ala Arg Ile Leu Ala Val Glu Arg Tyr Leu Lys Asp Gln Gln Leu Leu Gly Ile Trp Gly Cys Ser Gly Lys Leu Ile Cys Thr Thr Ala Val Pro Trp
595 600 605 600 Asn Ala Ser Trp Ser Asn Lys Ser Leu Glu Gln Ile Trp Asn Asn Met 610

Thr Trp Met Glu Trp Asp Arg Glu Ile Asn Asn Tyr Thr Ser Leu Ile 625 630 His Ser Leu Ile Glu Glu Ser Gln Asn Gln Gln Glu Lys Asn Glu Gln 650 Glu Leu Leu Glu Leu Asp Lys Trp Ala Ser Leu Trp Asn Trp Phe Asn 665 Ile Thr Asn Trp Leu Trp Tyr Ile Lys Leu Phe Ile Met Ile Val Gly Gly Leu Val Gly Leu Arg Ile Val Phe Ala Val Leu Ser Ile Val Asn Arg Val Arg Gln Gly Tyr Ser Pro Leu Ser Phe Gln Thr His Leu Pro 705 710 715 720 Ile Pro Arg Gly Pro Asp Arg Pro Glu Gly Ile Glu Glu Gly Gly Glu Arg Asp Arg Asp Arg Ser Ile Arg Leu Val Asn Gly Ser Leu Ala
740 745 750 Leu Ile Trp Asp Asp Leu Arg Ser Leu Cys Leu Phe Ser Tyr His Arg
755 Leu Arg Asp Leu Leu Leu Ile Val Thr Arg Ile Val Glu Leu Leu Gly Arg Arg Gly Trp Glu Ala Leu Lys Tyr Trp Trp Asn Leu Leu Gln Tyr 790 Trp Ser Gln Glu Leu Lys Asn Ser Ala Val Asn Leu Leu Asn Ala Thr Ala Ile Ala Val Ala Glu Gly Thr Asp Arg Val Ile Glu Val Leu Gln Ala Ala Tyr Arg Ala Ile Arg His Ile Pro Arg Arg Ile Arg Gln Gly 840 845 . Leu Glu Arg Ile Leu Leu 850

<210> 3

<211> 107

<212> DNA

<213> Kuenstliche Sequenz

<220>

<223> Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Oligonukleotid fuer Klonierung

<400> 3

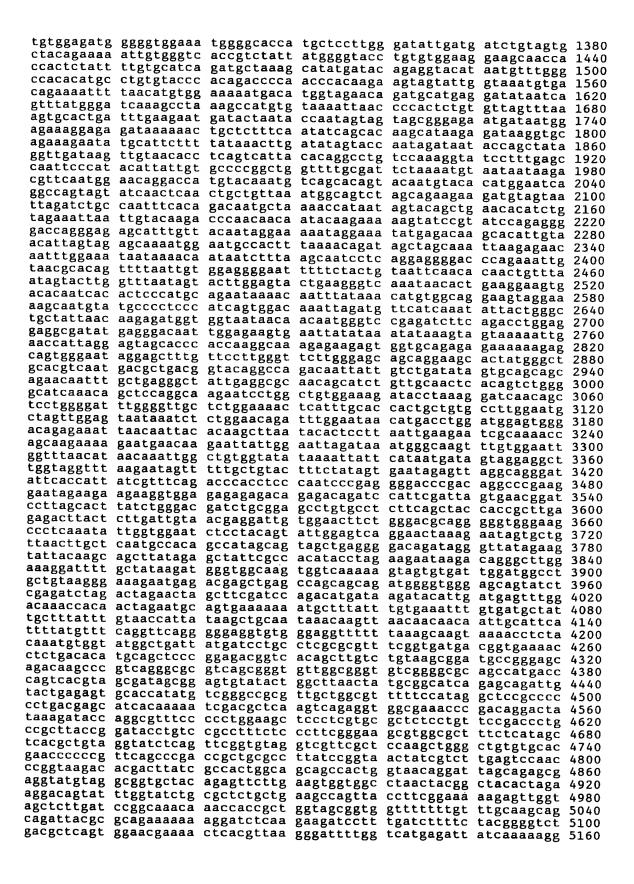
aagatgtagt aattagatot gooaatttoa cagacaatgo taaaaccata atagtacago 60 tgaacacato gttagaaatt aattgtacaa gacccaacaa caataca 107

7 / 12

<210> <211> <212> <213>	120	
<220> <223>	Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Oligonukleotid fuer Klonierung	
<222>	misc_feature (97)(99) Sequenz an dieser Position: (GA)(AT)(GATC), d.h. Base an Position 97 kann G oder A sein, Base an Position 98 kann A oder T sein, und Base an Position 99 kann G, A, T oder C sein.	
<400> ttttgc atgaaa	4 ctcta gaaatgttac aatgtgcttg tcttatgtct cctgttgcag cttctgttgcatgct ctccctggtc cgatatggat actatgrwnt tttcttgtat tgttgttggg	60 120
<210><211><211><212><213>	17	
<220> <223>	Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Sequenzierungsprimer	
<400> ccatgt	5 acaa atgtcag	17
<210> <211> <212> <213>	17	
<220> <223>	Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Sequenzierungsprimer	
<400> aaaact	gtgc gttacaa	17
<210><211><211><212><213>	17	
<220> <223>	Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Sequenzierungsprimer	
(400> gtaaaa	7 cgac ggccagt	17

```
<210> 8
  <211> 17
  <212> DNA
  <213> Kuenstliche Sequenz
  <223> Beschreibung der kuenstlichen Sequenz:
            Sequenzierungsprimer
 <400> 8
 caggaaacag ctatgac
                                                                                                                          17
 <210> 9
 <211> 2148
 <212> DNA
 <213> Kuenstliche Sequenz
 <220>
 <223> Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Synthetische
 <220>
 <221> misc_feature
 <222> (3)..(9)
 <223> BstEII-Schnittstelle
 <220>
 <221> misc_feature
 \langle 222 \rangle (214\overline{3})...(2148)
 <223> BamHI-Schnittstelle
 tgggtcaccg tctattatgg ggtgcctgtg tggaaggaag caaccaccac tctattttgt 60 gcatcagatg ctaaagcata tgatacagag gtacataatg tttgggccac acatgcctgt 120
 gtacccacag accccaaccc acaagaagta gtattggtaa atgtgacaga aaattttaac 180
 atgtggaaaa atgacatggt agaacagatg catgaggata taatcagttt atgggatcaa 240
 agcettaage catgtgtaaa attaaceeca etetgtgtta gtttaaagtg cactgatttg 300
aagaatgata ctaataccaa tagtagtagc gggagaatga taatggagaa aggagagata 360 aaaaactgca gcttcaatat cagcacaagc ataagagata aggtgcagaa agaatatgca 420
 ttottttata aacttgatat agtaccaata gataatacca gotataggtt gataagtigt 480
aacacctcag tgatcacaca ggcctgtcca aaggtatcct ttgagccaat tcccatacat 540 tattgtgccc cggctggttt tgcgattcta aaatgtaata ataagacgtt caatggaaca 600
ggaccatgta caaatgtcag cacagtacaa tgtacacatg gaattcgacc agtagtatca 660 actcaactgc tgttaaatgg cagtctagca gaagaagatg tagtaattag atctgccaat 720
ttcacagaca atgctaaaac cataatagta cagctgaaca catctgtaga aattaattgt 780 acaagacca acaacaatac aagaaaaagt atccgtatcc agaggggacc agggagagca 840 ttgttacaa taggaaaaat aggaaatatg agacaaattaa gagaacaatt ttctagagca 900 aaatggaatg ccactttaaa acagatagct agcaaaattaa gagaacaatt tggaaataat 960
aaaacaataa tetttaagca gteateegga ggggaceeag aaattgtaac geacagtttt 1020 aattgtggag gggaatttt etaetgtaat teaacacaac tgttaatag taettggttt 1080 aatagtaett ggagtaetga agggteaaat aacactgaag gaagtgacac aateacacte 1140 ceatgeagaa taaaacaatt tataaacatt tgggaggaag taggaaaage aatgtatgee 1200
cctcccatca gtggccaaat tagatgttca tcaaatatta ctgggctgct attaactcga 1260
gatggtggta ataacaacaa tgggtccgag attttcagac ctggaggagg cgatatgagg 1320 gataattgga gaagtgaatt atataaatat aaagtagtaa aaattgaacc attaggagta 1380
gcacccaca aggcaaagag acgcgtggtg cagagagaa agcgcgcagt gggaatagga 1440 gctctgttcc ttgggttctt gggagcagca ggaagcacta tgggcgcagc gtcaatgacg 1500 ctgacggtac aggccagaca attattgct gatatagtgc agcagcagaa caatttgctg 1560
agggcaattg aggcgcaaca gcatctgttg caactcacag tctggggcat caaacagctc 1620 caggcaagaa tcctggctgt ggaaagatac ctaaaggatc aacagctcct ggggatttgg 1680 ggttgctctg gaaaactcat ttgcaccact gctgtgcctt ggaatgctag ttggagtaat 1740 aaatctctgg aacagatttg gaataacatg acctggatgg agtgggacag agaaattaac 1800
aattacacaa gettaataca eteettaatt gaagaatege aaaaeeagea agaaaagaat 1860
```

```
ggtggagaga gagacagaga cagatccatt cgattagtga acggatcc
 <210> 10
 <211> 6229
 <212> DNA
 <213> Kuenstliche Sequenz
 <220>
 <223> Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: Synthetische
 <220>
 <221> sig_peptide
<222> (1293)..(1295)
<223> env ATG
 <220>
 <221> misc_feature
<222> (1377)..(1379)
 <223> env AGT, gp120 Anfang
 <220>
<221> misc_feature
<222> (1397)..(1403)
<223> BstEII-Schnittstelle
 <220>
<221> misc_feature
<222> (3537)..(3542)
<223> BamHI-Schnittstelle
 <220>
<221> misc_feature
<222> (3855)..(3857)
<223> env TAA, Stop
 <400> 10
ctgacgcgcc ctgtagcggc gcattaagcg cggcgggtgt ggtggttacg cgcagcgtga 60 ccgctacact tgccagcgcc ctagcgcccg ctccttcgc ttcttccct tcctttctcg 120 ccacgttcgc cggcttccc cgtcaagctc taaatcgggg gctcccttta gggttccgat 180
 ttagtgcttt acggcacctc gaccccaaaa aacttgatta gggtgatggt tcacgtagtg 240
ggccatcgcc ctgatagacg gttttcgcc ctttgacgtt ggagtccacg ttctttaata 300 gtggactctt gttccaaact ggaacaacac tcaaccctat ctcggtctat tcttttgatt 360 tataagggat tttgccgatt tcggcctatt ggttaaaaaa tgagctgatt taacaaaaat 420 taacgcgaa ttttaacaaa aaattcgcaa ttaaacgc ttacaattc cattcgccat tcaggctgcg 480
caactgtigg gaagggcgat cggtgcgggc ctcttcgcta ttacgccagc tggcgaaagg
gggatgtgct gcaaggcgat taagttgggt aacgccaggg ttttcccagt cacgacgttg taaaacgacg gccagtgagc gtctagttat taatagtaat caattacggg gtcattagtt catagcccat atatggagt ccgcgttaca taacttacgg taaatggccc gcctggctga ccgcccaacg acccccgccc attgacgtca ataatgacgt atgstcccat agtaacgcca
                                                                                                                                           660
ataggactt tocattgacg toaatgggtg gagtatttac ggtaaactgc ccacttggca 840 gtacatcaag tgtatcatat gccaagtacg cccctattg acgtcaatga cggtaaatgg 900 cccgcctggc attatgccca gtacatgacc ttatgggact ttcctacttg gcagtacatc 960 tacgtattag tcatcgctat taccatggtg atgcggttt ggcagtacat caatgggcgt 1020 ggatagcggt ttgactcacg gggattcca agtctccacc ccattgacgt caatgggagt 1080
ttgttttggc accaaaatca acgggacttt ccaaaatgtc gtaacaactc cgccccattg 1140
acgcaaatgg gcggtaggcg tgtacggtgg gaggtctata taagcagagc tcgtttagtg 1200 aaccgtcaga tcgcctggag acgccatcca cgctgttttg acctccatag aagacaccgg 1260 gacaattcga gctcggtacc gtcgacgcca ccatgagagt gaaggagaag tatcagcact 1320
```





```
atcttcacct agatcctttt aaattaaaaa tgaagtttta aatcaatcta aagtatatat 5220
 atcttcacct agatccttt aaattaaaaa tgaagtttta aatcaatcta aagtatatat 5220 gagtaaactt ggtctgacag ttaccaatgc ttaatcagtg aggcacctat ctcagcgatc 5280 tgtctatttc gttcatccat agttgcctga ctccccgtcg tgtagataac tacgatacgg 5340 gagggcttac catctggccc cagtgctgca atgataccgc ggaagggccg agcgcagaag tggtcctgca 5400 ccagattata cagcaataaa ccagccagcc ggaagggccg agcgcagaag tggtcctgca 5460 actttatccg cctccatcca gtctattaat tgttgccggg aagctagagt aagtagttcg 5520 ccagttaata gtttgcgcaa cgttgttgcc attgctacag gcatcgtggt gtcacgctcg 5580 tcgttggta tggcttcatt cagctccggt tcccaacgat caaggcgagt tacatgatcc 5640 cccatgttgt gcaagaaga
 cccatgttgt gcaaaaaagc ggttagctc ttcggtcctc cgatcgttgt cagaagtaag 5700 ttggccgcag tgttatcact catggttatg gcagcactgc ataattctct tactgtcatg 5760 ccatccgtaa gatgctttc tgtgactggt gagtactcaa ccaagtcatt ctgagaatag 5820 tgtatgcgc gaccgagttg ctcttgcccg gcgtcaatac gggataatac cgcgccacat 5880 agcagaactt taaaagtgct catcattgga aaacgttctt cggggcgaaa actctcaagg 5940
 atcttaccgc tgttgagatc cagttcgatg taacccactc gtgcacccaa ctgatcttca 6000 gcatcttta ctttcaccag cgtttctggg tgagcaaaaa caggaaggca aaatgccgca 6060 aaaaagggaa taagggcgac acggaaatgt tgaatactca tactcttcct ttttcaatat 6120
 tattgaagca tttatcaggg ttattgtctc atgagcggat acatatttga atgtatttag 6180
  aaaaataaac aaataggggt toogogcaca tttoocogaa aagtgocac
 <210> 11
  <211> 860
 <212> DNA
 <213> Human immunodeficiency virus
 <220>
 <221> misc_feature
 <222> (1)..(860)
 <223> PI-932 Originalsequenz V1-V2-V3-Loop
 <400> 11
 tgtgtaccca cagaccccaa cccacaaaag gtagtattgg aaaatgtgac agaaaatttt 60
aacatgtgga aaaatgacat ggtagaacag atgcatgagg atataatcaa tttatgggat 120 caaagcctaa agccatgtgt aaaactaacc ccactctgtg ttactttaaa ttgcactgat 180 gctgatttaa attgcaataa tactgatta aattgcacta aagctaattt ggggaaaaat 240
actcataaca atactattag tgggaaaata atagagaaag tagaaataaa aaactgctct 300 ttcaaggtca ccacaggcat aagggataag atgcaaaaag aatatgcact tttgaataaa 360
cttgatatag taccaataga taatgataag aataatacta actttatatt gataagttgt 420 aacacctcga ccattacaca ggcctgtcca aaggtatcct ttgagccaat tcccatacat 480 tttgtgccc cggctggttt tgcgattcta aagtgtaatg aaaagagtta cagtggaaaa 540
ggaccatgta aaaatgtcag cacagtacaa tgtacacatg gaattaggcc agtagtgtca 600 actcaactgc tgttgaatgg cagtctagca gaaaaagaag tagtaattag atctgagaat 660 ttcacagaca atgctaaaac cataatagta cagctgaagg aatctgtaaa cattacttgt 720
ataagacccc acaacactgt aacagacagg atacatatag ggccagggag atcatttcat 780
acaacaagaa aaataaaagg agatataaga caagcacatt gtagccttag gagaaaagat 840
 tggaataaca ctttacaaga
<210> 12
<211> 870
<212> DNA
<213> Kuenstliche Sequenz
<220>
<223> Beschreibung der kuenstlichen Sequenz: PI-932
             Genkassette, beinhaltet die Schnittstellen fuer
             die Restriktionsenzyme BspTl, PstI, BclI, EcoRI,
             BglII, PvuII, XbaI, NheI
<400> 12
tgtgtaccca cagaccccaa cccacaaaag gtagtattgg aaaatgtgac agaaaatttt 60
aacatgtgga aaaatgacat ggtagaacag atgcatgagg atataatcaa tttatgggat 120 caaagcctta agccatgtgt aaaactaacc ccactctgtg ttactttaaa ttgcactgat 180
```

gctgatttaa attgcaataa tactgattta aattgcacta aagctaattt ggggaaaaat 240

12 / 12

actcataact	gcagtattag	tgggaaaata	atagagaaag	tagaaataaa	aaactgctct	300
ttcaaggtca	ccacaggcat	aagggataag	atgcaaaaag	aatatgcact	tttgaataaa	360
cttgatatag	taccaataga	taatgataag	aataatacta	actttatatt	pataagttot	420
aacacctcgg	tgatcacaca	ggcctgtcca	aaggtatcct	ttgagccaat	trrratarat	4 A U
ttttgtgccc	cggctggttt	tgcgattcta	aagtgtaatg	aaaagagtta	Cagtogaaaa	540
ggaccatgta	aaaatgtcag	cacagtacaa	tgtacacate	gaattcggcc	agtagtata	600
actcaactgc	tgttgaatgg	cagtctagca	gaaaaagaag	tagtaattag	atctgagaat	660
ttcacagaca	atgctaaaac	cataatagta	cagctgaagg	aatctgtaaa	cattacttat	720
ataagacccc	acaacactgt	aacagacagg	atacatatag	ggccagggag	atcatttcat	720
acaacaagaa	aaataaaagg	agatataaga	caagcacatt	gtagcctttc	tagaaaaaa	060
tggaataaca	ctttacaaga	gatagctagc		Pragectett	cagaaaagat	870

•

,

1.

PCT

TORGANISATION FÜR GEISTIGES EIGENTUM



Internationales Büro INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation 7: C12N 15/49, 15/85, 1/21, 5/10, C07K 14/16, A61K 39/12, 39/21, A61P 31/18, 31/12

A3

- (11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 00/47223
- (43) Internationales
 Veröffentlichungsdatum:

17. August 2000 (17.08.00)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/EP99/09759

- (22) Internationales Anmeldedatum: 3. Dezember 1999 (03.12.99)
- (30) Prioritätsdaten:

199 07 485.2

12. Februar 1999 (12.02.99)

DE

- (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): STRATH-MANN AG & CO. [DE/DE]; Sellhopsweg 1, D-22459 Hamburg (DE).
- (72) Erfinder; und
- (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): SCHREIBER, Michael [DE/DE]; Heidberg 35, D-22301 Hamburg (DE).
- (74) Anwälte: WEBER-QUITZAU, Martin usw.; Uexküll & Stolberg, Beselerstrasse 4, D-22607 Hamburg (DE).
- (81) Bestimmungsstaaten: AE, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, CA, CH, CN, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, NO, NZ, PL, PT, RO, RU, SD, SE, SG, SI, SK, SL, TJ, TM, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VN, YU, ZA, ZW, ARIPO Patent (GH, GM, KE, LS, MW, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE), OAPI Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht

Mit internationalem Recherchenbericht.

(88) Veröffentlichungsdatum des internationalen Recherchenberichts: 16. November 2000 (16.11.00)

(54) Title: VIRAL VACCINE

(54) Bezeichnung: VIRUS-VAKZINE

(57) Abstract

The invention relates to a pharmaceutical composition or vaccine containing a mixture of viral protein molecules which are sequence variants of a single viral protein or of part of such a protein. The invention also relates to a DNA vaccine coding for a mixture of structurally different virus proteins. Said vaccine contains a mixture of sequence variants of a viral DNA molecule or of a part thereof which code for sequence variants of a viral protein or of a part thereof. According to a preferred embodiment of the invention the viral proteins are sequence variants of the GP120 protein of the human immunodeficiency virus (HIV) which differ from each other in terms of the amino acid sequence in the area of the V2-loop and/or the V3-loop, preferably both the V2- and V3-loop. The invention also relates to the production of said viral vaccines, including the related intermediate stages and constructs, as well as to their methods of production and their uses.

V3 LOOP SEQUENCE DATA OF HIV-1 PATIENT ISOLATES (PI)

V3-Loop Sequenzdaten von HIV-1 Patientenisolaten (PI).

CTRPNNNTRKSI.HIGPGRAFYATGDIIGDIRQAHC

	ο cmi λ C
PI-903	STNAS
PI-951	HNW-T
PI-918	SEE
PI-970	SEE
PI-990	
PI-991	
PI-952	-IRTLVL-TEK
PI-932	-IH-TVTDRS-HT-RKIK
PI-910	SIQK-R-V.RS-I-ARAATK-Q-
PI-911	SIQK-R-V.RS-IRAATK-Q-
PT-930	YR-AKHR-MNVKGN1K:

(57) Zusammenfassung

Die vorliegende Erfindung betrifft eine pharmazeutische Zusammensetzung bzw. eine Vakzine, die eine Mischung viraler Protein-Moleküle umfaßt, die Sequenzvarianten eines einzigen viralen Proteins oder eines Teils desselben sind. Die Erfindung betrifft ferner u.a. eine DNA-Vakzine, die für eine Mischung strukturellunterschiedlicher Virus-Proteine kodiert, wobei die Vakzine eine Mischung von Sequenzvarianten eines viralen DNA-Moleküls oder eines Teils desselben enthält, die Sequenzvarianten eines viralen Proteins oder eines Teils kodieren. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung handelt es sich bei den viralen Proteinen um Sequenzvarianten des GP120-Proteins des Humanen Immudefizienzvirus (HIV), die sich jeweils in ihrer Aminosäuresequenz im Bereich der V2-Schleife und/oder der V3-Schleife, vorzugsweise sowohl der V2- als auch der V3-Schleife, voneinander unterscheiden. Die Erfindung betrifft ferner die Herstellung der Virus-Vakzinen einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden Zwischenstufen bzw. Konstrukte, Herstellungsverfahren und Verwendungen.



LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AL	Albanien	ES	Spanien	LS	Lesotho	SI	Slowenien
- AM	Armenien	FI	Finnland	LT	Litauen	SK	Slowakei
AT	Österreich	FR	Frankreich	LU	Luxemburg	SN	Senegal
ΑU	Australien	GA	Gabun	LV	Lettland	SZ	Swasiland
ΑZ	Aserbaidschan	GB	Vereinigtes Königreich	MC	Monaco	TD	Tschad
BA	Bosnien-Herzegowina	GE	Georgien	MD	Republik Moldau	TG	Togo
BB	Barbados	GH	Ghana	MG	Madagaskar	ТĴ	Tadschikistan
BE	Belgien	GN	Guinea	MK	Die ehemalige jugoslawische	TM	Turkmenistan
BF	Burkina Faso	GR	Griechenland		Republik Mazedonien	TR	Türkei
BG	Bulgarien	HU	Ungam	ML	Mali	TT	Trinidad und Tobago
ВJ	Benin	IE	Irland	MN	Mongolei	UA	Ukraine
BR	Brasilien	IL	Israel	MR	Mauretanien	UG	Uganda
BY	Belarus	IS	Island	MW	Malawi	US	Vereinigte Staaten von
CA	Калада	IT	Italien	MX	Mexiko		Amerika
CF	Zentralafrikanische Republik	JP	Japan	NE	Niger	UZ	Usbekistan
CG	Kongo	KE	Kenia	NL	Niederlande	VN	Vietnam
СН	Schweiz	KG	Kirgisistan	NO	Norwegen	YU	Jugosławien
CI	Côte d'Ivoire	KР	Demokratische Volksrepublik	NZ	Neuseeland	zw	Zimbabwe
CM	Kamerun		Korea	PL	Polen		
CN	China	KR	Republik Korea	PT	Portugal		
CU	Kuba	KZ	Kasachstan	RO	Rumänien		
CZ	Tschechische Republik	LC	St. Lucia	RU	Russische Föderation		
DE	Deutschland	LI	Liechtenstein	SD	Sudan		
DK	Dänemark	ŁK	Sri Lanka	SE	Schweden		
EE	Estland	LR	Liberia	SG	Singapur		

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER IPC 7 C12N15/49 C07K

C07K14/16 C12N1/21

C12N5/10

A61K39/12 A61P31/18

A61K39/21 A61P31/12 C12N15/85

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 C07K A61K

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

MEDLINE, AIDSLINE, CANCERLIT, LIFESCIENCES, EMBASE, CHEM ABS Data, SCISEARCH. BIOSIS, WPI Data, EPO-Internal, PAJ

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
x	US 5 846 546 A (HURWITZ JULIA ET AL) 8 December 1998 (1998-12-08)	1-10, 16-18, 23-27, 30-37, 40-46, 49-51
	claims column 24, line 12 -column 25, line 38 column 28, line 12-37	
	-/	

X	Further documents are listed in the	continuation of box C.
---	-------------------------------------	------------------------

Patent family members are listed in annex.

- Special categories of cited documents :
- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier document but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed
- "T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- "X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- "&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

Date of mailing of the international search report

18 August 2000

01/09/2000

Authorized officer

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentiaan 2 NL – 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31-70) 340-3016

Covone, M

Form PCT/ISA/210 (second sheet) (July 1992)

2

		<u></u>
	ation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT	Relevant to claim No.
Category °	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	neievant to daim No.
X	WO 95 04147 A (CHIRON CORP) 9 February 1995 (1995-02-09)	1,5,6, 16-18, 23,26, 27,30, 35-37, 40-46, 49-51
	page 3, line 10-23 page 4, line 13-21 page 26, line 7-17 claims	
X	NEURATH A R ET AL: "Antibody responses of chimpanzees immunized with synthetic peptides corresponding to full-length V3 hypervariable loops of HIV-l envelope glycoproteins." AIDS RESEARCH AND HUMAN RETROVIRUSES, (1991 OCT) 7 (10) 813-23., XP000938405 figures 1,2 abstract	1,5,44, 46,51
X	FR 2 677 363 A (PASTEUR INSTITUT ; PASTEUR INSTITUT (FR); INST NAT SANTE RECH MED () 11 December 1992 (1992-12-11) page 4, line 2 -page 5, line 12 page 7, paragraph 2 claims	1-5, 23-25, 44,45,51
A	SCHREIBER M ET AL: "The V3 -directed immune response in natural human immunodeficiency virus type 1 infection is predominantly directed against a variable, discontinuous epitope presented by the gp120 V3 domain." JOURNAL OF VIROLOGY, (1997 DEC) 71 (12) 9198-205. XP002145193 the whole document	1-52
A	FOMSGAARD A: "HIV-1 DNA vaccines." IMMUNOLOGY LETTERS, (1999 JAN) 65 (1-2) 127-31. REF: 36 , XP000857026 the whole document	1-52
A	EP 0 327 180 A (MICROGENESYS INC) 9 August 1989 (1989-08-09) seq.ID 8 98,2% identity with seq.ID 1 and 9	11-13,39
A	US 5 851 813 A (DESROSIERS RONALD C) 22 December 1998 (1998-12-22) seq.ID 5 100% overlap with seq.ID 1	11-13,39
	}	ĺ

Information on patent family members

Internal Application No PCT/EP 99/09759

Patent document cited in search repor	t	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
US 5846546	A	08-12-1998	US 5741492 A US 6086891 A AU 709174 B AU 1829997 A BG 102712 A BR 9707611 A CA 2243570 A CN 1214083 A CZ 9802293 A EP 0876498 A HU 9900389 A JP 2000504326 T NO 983377 A PL 328193 A	21-04-1998 11-07-2000 26-08-1999 20-08-1997 30-04-1999 27-07-1999 31-07-1997 14-04-1999 16-12-1998 11-11-1998 28-06-1999 11-04-2000 23-09-1998 18-01-1999 31-07-1997
WO 9504147	Α	09-02-1995	WO 9727311 A AU 6829494 A	28-02-1995
FR 2677363	A	11-12-1992	NONE	
EP 0327180	A	09-08-1989	AU 2520692 A AU 632039 B AU 2955789 A BR 8900515 A JP 2203793 A LT 1795 A LV 10497 A,B ZA 8900862 A	17-12-1992 17-12-1992 03-08-1989 03-10-1989 13-08-1990 25-08-1995 20-02-1995 25-10-1989
US 5851813	A	22-12-1998	AT 147782 T DE 69124215 D DE 69124215 T EP 0491930 A JP 5501654 T WO 9200987 A	15-02-1997 27-02-1997 07-08-1997 01-07-1992 02-04-1993 23-01-1992

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES IPK 7 C12N15/49 C07K14/16

C12N1/21

C12N5/10

A61K39/12 A61P31/18 A61K39/21 A61P31/12 C12N15/85

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

C07K A61K

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

MEDLINE, AIDSLINE, CANCERLIT, LIFESCIENCES, EMBASE, CHEM ABS Data, SCISEARCH, BIOSIS, WPI Data, EPO-Internal, PAJ

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	US 5 846 546 A (HURWITZ JULIA ET AL) 8. Dezember 1998 (1998-12-08)	1-10, 16-18, 23-27, 30-37, 40-46, 49-51
	Ansprüche Spalte 24, Zeile 12 -Spalte 25, Zeile 38 Spalte 28, Zeile 12-37	
	-/	
	·	
·		

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Slehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen
- "A" Veröffentlichung, die den aligemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besondere bedeutsam anzusehen ist
- *E* ätteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist
- "L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft er-/Promertuchung, die geergnet ist, et inst Frioritation in an anderen in Section of the American Section of the Sec soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

 "O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung,
- eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

 P* Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach
 dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist
- Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzipe oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- *X* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer T\u00e4tigkeit beruhend betrachtet werden
- Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist
- "&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

01/09/2000

18. August 2000

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2

Tel. (+31–70) 340–2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31–70) 340–3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Covone, M

2

Katanasia	Paraido una des Vasifications des vasifications de la company des la Retrocht commandes Taile	Betr. Anspruch Nr.
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	ови. Анаргисл иг.
X	WO 95 04147 A (CHIRON CORP) 9. Februar 1995 (1995-02-09) Seite 3, Zeile 10-23	1,5,6, 16-18, 23,26, 27,30, 35-37, 40-46, 49-51
	Seite 4, Zeile 13-21 Seite 26, Zeile 7-17 Ansprüche	
X	NEURATH A R ET AL: "Antibody responses of chimpanzees immunized with synthetic peptides corresponding to full-length V3 hypervariable loops of HIV-1 envelope glycoproteins." AIDS RESEARCH AND HUMAN RETROVIRUSES, (1991 OCT) 7 (10) 813-23., XP000938405 Abbildungen 1,2 Zusammenfassung	1,5,44, 46,51
X	FR 2 677 363 A (PASTEUR INSTITUT ; PASTEUR INSTITUT (FR); INST NAT SANTE RECH MED () 11. Dezember 1992 (1992-12-11) Seite 4, Zeile 2 -Seite 5, Zeile 12 Seite 7, Absatz 2 Ansprüche	1-5, 23-25, 44,45,51
A	SCHREIBER M ET AL: "The V3 -directed immune response in natural human immunodeficiency virus type 1 infection is predominantly directed against a variable, discontinuous epitope presented by the gp120 V3 domain." JOURNAL OF VIROLOGY, (1997 DEC) 71 (12) 9198-205. XP002145193 das ganze Dokument	1-52
A	FOMSGAARD A: "HIV-1 DNA vaccines." IMMUNOLOGY LETTERS, (1999 JAN) 65 (1-2) 127-31. REF: 36 , XP000857026 das ganze Dokument	1-52
A	EP 0 327 180 A (MICROGENESYS INC) 9. August 1989 (1989-08-09) seq.ID 8 98,2% identity with seq.ID 1 and 9	11-13,39
A	US 5 851 813 A (DESROSIERS RONALD C) 22. Dezember 1998 (1998-12-22) seq.ID 5 100% overlap with seq.ID 1	11-13,39

Int Conales Aktenzeichen PCT/EP 99/09759

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patenttamilie gehören

lm Recherchenberic geführtes Patentdoku	ht iment	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
US 5846546	Α	08-12-1998	US	5741492 A	21-04-1998
			US	6086891 A	11-07-2000
			AU	709174 B	26-08-1999
			AU	1829997 A	20-08-1997
			BG	102712 A	30-04-1999
			BR	9707611 A	27-07-1999
			CA	2243570 A	31-07-1997
			CN	1214083 A	14-04-1999
			CZ	9802293 A	16-12-1998
			EP	0876498 A	11-11-1998
			HU	9900389 A	28-06-1999
				2000504326 T	11-04-2000
			NO	983377 A	23-09-1998
			PL	328193 A	18-01-1999
			WO	9727311 A	31-07-1997
WO 9504147	A	09-02-1995	AU	6829494 A	28-02-1995
FR 2677363	Α	11-12-1992	KEIN	lE	
EP 0327180	Α	09-08-1989	AU	2520692 A	17-12-1992
			AU	632039 B	17-12-1992
			AU	2955789 A	03-08-1989
			BR	8900515 A	03-10-1989
			JP	2203793 A	13-08-1990
			LT	1795 A	25-08-1995
			LV	10497 A	
			ZA	8900862 A	25-10-1989
US 5851813	Α	22-12-1998	AT	147782 T	15-02-1997
			DE	69124215 D	27-02-1997
			DE	69124215 T	07-08-1997
			EP	0491930 A	01-07-1992
			JP	5501654 T	02-04-1993
		•	WO	9200987 A	23-01-1992